



Die Lupe

Zeitschrift des Diözesanverbandes Köln der DPSC 02/2021

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg
dpsg



Sonst ändern
wir die Erde nie ...



Inhalts- verzeichnis

Prolog 03

Brennpunkt

Hinterlasst die Welt ein wenig besser 4
SDG 1: „Abomino pauperos“ oder
„Eure Armut kotzt mich an“ 7
SDG 4: hochwertige Bildung 7
SDG 11: nachhaltige Städte und Gemeinden 8
SDG 14: Leben unter Wasser. 8
Methoden zu den SDGs für eure Gruppenstunde 9
SDG 9: Experteninterview – nachhaltige Geldanlagen . . . 14

Impuls 17

Buntpropaganda 18

Apropos

Digital statt Passau die Zweite –
Die 88. Bundesversammlung 19
BDKJ Diözesanversammlung Juni 2021 20

Heimspiel

Vorstellung der Kandidatin für das Amt der
Diözesanvorsitzenden & Ausschreibung Wahlausschuss 21
Alaaf im Sunneshing – Verabschiedung von
Anna D., Anna P., Melanie, Dodo und Simon 22
Bausteinwochenende 2021 24
CSD – Laut, Bunt und Pfadfinder*innen! 25
Mars Rover – Ein Krimi Spektakel 26
Das neue dpsg-koeln.de 27
Wöscape 2020 – Corona zum Trotz 28
Juffi WBK 2021 –
auf der Jagd nach den verlorenen Klötzchen 29
ZEM Berichte 30
Köln wird fair 33
Hochwasserhilfe im DV Köln. 34
Hilfe für die Ahr – Über Weinlese,
blutige Fingerkuppen und schockierende Bilder 35

Verplant?! 36

Pinnwand 38



Bleib' auf dem Laufenden:
[www.facebook.com/
DPSGKoeln](https://www.facebook.com/DPSGKoeln)

Impressum

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger
der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg
Diözesanverband Köln
V.i.S.d.P.: Hubert Schneider
Redaktion: Susanne Ellert, Kordula Montkowski, Stephan Nüsgen,
Anna Krükel, Hubert Schneider
Layout: buenasoma.com
Papier: Infinity Silk, FSC Mix
Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln
Lupe Redaktion
Rolandstraße 61
50677 Köln
Tel: 0221/ 93 70 20 50
Fax: 0221/ 93 70 20 44
E-Mail: info@dpsg-koeln.de

Titel: buenasoma

Bildnachweise: Illustration Brennpunkt: buenasoma, Laura Schmidbauer;
Fotos: David Block: S. 15; Denja Otte S. 21; Katrin Bock:
S. 21; Timo Willeke S. 21, 22, 23; Frederike Pielhau:
S. 24; Johannes Jacob: S. 24; BDKJ Köln: S.25; Alexandra
Thomas: S.29; Thomas Over: S.29

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der Verantwortung
des Verfassenden oder des entsprechenden Verbandes und müssen nicht in
jedem Fall die Meinung der Herausgebenden oder der Redaktion wiedergeben.
Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder zu verändern.

Glossar

BeVo = Bezirksvorstand
BDKJ = Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
DAK = Diözesaner Arbeitskreis
Diko = Diözesankonferenz
DL = Diözesanleitung
DV = Diözesanversammlung
InGe = Internationale Gerechtigkeit
MLT = Modulleitertraining
WBK = Woodbagekurs
ZAK = Zentrale Arbeitskreis Klausur
ZEM = Zentrale Erholungsmaßnahmen

Liebe Pfadfinder*innen,

- › sonst ändern wir die Erde nie!“ Diese Ausgabe der Lupe lässt euch ganz bestimmt bei der Lektüre eines unserer aller Lieblingslieder vor euch hin summen oder singen. Denn es spendet diesmal den Titel dieser Ausgabe. Die Liedzeile fasst perfekt zusammen, was die Vereinten Nationen mit dem doch leicht komplizierteren Namen „Sustainable Development Goals (SDGs)“ meint. Warum wir uns als Pfadfinder*innen verpflichtet haben, mitzumachen und warum uns das doch eigentlich leichtfallen sollte, lest ihr in auf den folgenden Seiten. Natürlich sind wir die Sache wieder praktisch angegangen und liefern euch direkt ein paar Gruppenstunden mit, damit ihr gleich loslegen könnt mit den SDGs. Aber es sind auch Anregungen für größere Projekte für euren Stamm dabei und

Fragen, die Ihr euch stellen könnt: Bei welcher Bank legt ihr persönlich oder euer Stamm eigentlich euer Geld an? Haben wir als Pfadfinder*innen wirklich alle Dimensionen der „Nachhaltigkeit“ im Blick? Was können wir noch tun über das hinaus, was wir jetzt schon tun? Und da sind wir wieder bei unserem Ohrwurm angekommen und summen beim Umblättern gleich mal los: „Kommt lasst uns den Anfang machen, wir probieren neue Sachen“

Eure Redaktion
Susanne Ellert, Kordula Montkowski, Stephan Nüsgen,
Anna Krükel, Hubert Schneider
luperedaktionsteam@dpsg-koeln.de



Gruß vom Vorstand

- › *Liebe Pfadfinder*innen,*

Weihnachten ist nicht mehr weit und wir schauen zurück auf ein Jahr mit Krisen ganz unterschiedlicher Art. Die Corona-Krise begleitet uns weiterhin, auch wenn die Einschränkungen weniger werden. Es waren Sommer- und Herbstlager möglich, die DiKo fand in der Rolandstraße statt und auch das Friedenslicht wurde wieder aus dem Dom ausgesandt.

In der Missbrauchs-Krise hat die DPSG einen eigenen Aufarbeitungsprozess zum Machtmissbrauch in der DPSG gestartet (<https://dpsg.de/de/aufarbeitung>). Nicht ganz neu, aber ganz wichtig ist der Blickwinkel, dass Missbrauch in der Regel mit Macht und Machtgefälle zu tun hat. Gut, dass wir als Kinder- und Jugendverband kritisch auf unsere eigene Geschichte schauen.

Die Umwelt-Krise ist uns diesen Sommer ganz nah gekommen. Die Flutkatastrophe an Ahr, Erft, Rur und vielen weiteren Flüssen und Bächen hat uns die Folgen des menschengemachten Klimawandels ganz nah gebracht. An dieser Stelle möchte ich den vielen Pfadfinder*innen danken, die spontan und mit viel Engagement den betroffenen Menschen zu Hilfe gekommen sind!

So ist es irgendwie passend, dass wir uns in dieser Ausgabe der Lupe mit den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen beschäftigen und uns der Frage stellen, was wir als Pfadfinder*innen zu einer

nachhaltigen und guten Entwicklung beitragen können. „Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ – Wer kennt dieses Zitat nicht? Aber noch nie war der Auftrag so wichtig wie jetzt.

Im Januar auf der Diözesanversammlung wird eine neue Vorsitzende gewählt, denn Lea scheidet nach drei Jahren aus. Wir, Moritz und Hubert, bedanken uns für deine engagierte und couragierte Arbeit!

Weihnachten erzählt uns die Geschichte, wie etwas Kleines, wie ein kleiner Mensch der Anfang einer verheißungsvollen Entwicklung wurde. Diese Verheißung, dass Gott es mit uns und der Welt gut meint, darf auch in uns lebendig sein.

Wir wünschen euch frohe Weihnachten und ein verheißungsvolles Jahr 2022!

Lea, Hubert und Moritz
vorstand@dpsg-koeln.de



Prolog



Hinterlasst die Welt ein wenig besser ...

Schon Baden-Powell hat uns 17 Ziele hinterlassen, mit denen wir die Welt ein klein wenig besser machen sollen: Weniger Ungleichheit, hochwertige Bildung, globale Partnerschaft, das Leben unter Wasser schützen sind nur einige davon. Seit mehr als 100 Jahren begleiten uns diese Ziele – STOOOOP! Was schreibt die denn da? Ok, ihr lasst Euch nicht hinters Licht führen! Gut so!

- » Nein, Baden-Powell hat uns nicht die Sustainable Development Goals, kurz SDGs, hinterlassen. Hätte aber durchaus sein können, wenn man sich die 17 Ziele so ansieht. Ob nun Ungerechtigkeit zu beseitigen, für ein gesundes Leben zu sorgen, sich für saubere Energie, gegen Armut und für gute Bildung einzusetzen. All das wäre mit Sicherheit in Baden-Powells Sinne. Aufgestellt wurden die 17 Ziele und 169 Unterziele von den Vereinten Nationen. In der „Agenda 2030“ haben die Vereinten Nationen einen Aktionsplan geschaffen, der sowohl die sozialen als auch die ökologischen und ökonomischen Dimensionen von Nachhaltigkeit in den Blick nimmt. Eine große Vision für die Zukunft, mit der ein besseres Leben für alle Menschen erreicht werden soll.

Die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung lassen sich in kurzen Sätzen zusammenfassen, in denen aber viel steckt:

- Ziel 1:** Armut in jeder Form und überall beenden
- Ziel 2:** Ernährung weltweit sichern
- Ziel 3:** Gesundheit und Wohlergehen
- Ziel 4:** Hochwertige Bildung weltweit
- Ziel 5:** Gleichstellung von Frauen und Männern
- Ziel 6:** Ausreichend Wasser in bester Qualität
- Ziel 7:** Bezahlbare und saubere Energie
- Ziel 8:** Nachhaltig wirtschaften als Chance für alle
- Ziel 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur
- Ziel 10:** Weniger Ungleichheiten
- Ziel 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden
- Ziel 12:** Nachhaltig produzieren und konsumieren
- Ziel 13:** Weltweit Klimaschutz umsetzen
- Ziel 14:** Leben unter Wasser schützen
- Ziel 15:** Leben an Land
- Ziel 16:** Starke und transparente Institutionen fördern
- Ziel 17:** Globale Partnerschaft



1 KEINE ARMUT



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



2 KEIN HUNGER



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



15 LEBEN AN LAND



14 LEBEN UNTER WASSER



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



<https://www.pfadfinden-in-deutschland.de/17ziele/methoden-und-ideen/>



earthtribe.scouts.org



»» 57 Millionen Pfadfinder:innen für 17 Ziele

Diese Ziele stehen uns so nahe, dass es nur logisch war, dass die Weltpfadfinderkonferenz 2017 nicht nur beschloss sich daran zu beteiligen, sondern die Mitgliedsverbände sich mit einer Resolution dazu verpflichteten daran mitzuarbeiten. Bis 2030 wollen wir uns nun als Gemeinschaft von 57 Millionen Pfadfinder*innen für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen. Damit sind wir wohl die größte Gruppe junger Menschen überhaupt, die sich in einer weltumspannenden Aktion für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

Start in der Gruppenstunde

Das klingt groß, geht aber tatsächlich in der Gruppenstunde und damit direkt bei uns vor der Haustür ganz einfach los. Deshalb hält diese Ausgabe der Lupe auch gleich ein paar Ideen für Eure Gruppenstunden bereit, um Euch einen Einstieg zu bieten. Aber auch darüber hinaus sind die SDGs eine super Quelle für tolle, intensive und natürlich großartige Gruppenstunden. Dabei könnt ihr schon fast nebenbei dazu beitragen bei Euch in der Gemeinde, in der Stadt, bei uns in der Diözese, in Deutschland und darüber hinaus einen Unterschied zu machen.

Auch der rdp hat eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die Euch bei Eurem Engagement unterstützt und die ihr kontaktieren könnt. Außerdem hat der rdp auf seiner Seite Methoden und Ideen aus seinen Mitgliedsverbänden zusammengestellt, die ihr natürlich aufgreifen könnt. Darunter findet ihr natürlich auch einige Methoden, die in der DPSG entwickelt wurden.

In der Kampagne „Scouts for SDG“ hat WOSM mit dem „Earth Tribe“ die Möglichkeit geschaffen sich mit anderen Pfadfinder*innen zu verbinden und in Form von Challenges den eigenen Weg zu den 17 Zielen zu finden. Es sind Programme, die es auch zuvor schon gab und sich zum Beispiel für weniger Plastik im Meer, mehr Solarenergie oder für Biodiversität einsetzen. Infos und die Möglichkeit mitzumachen findet Ihr unter earthtribe.scouts.org.

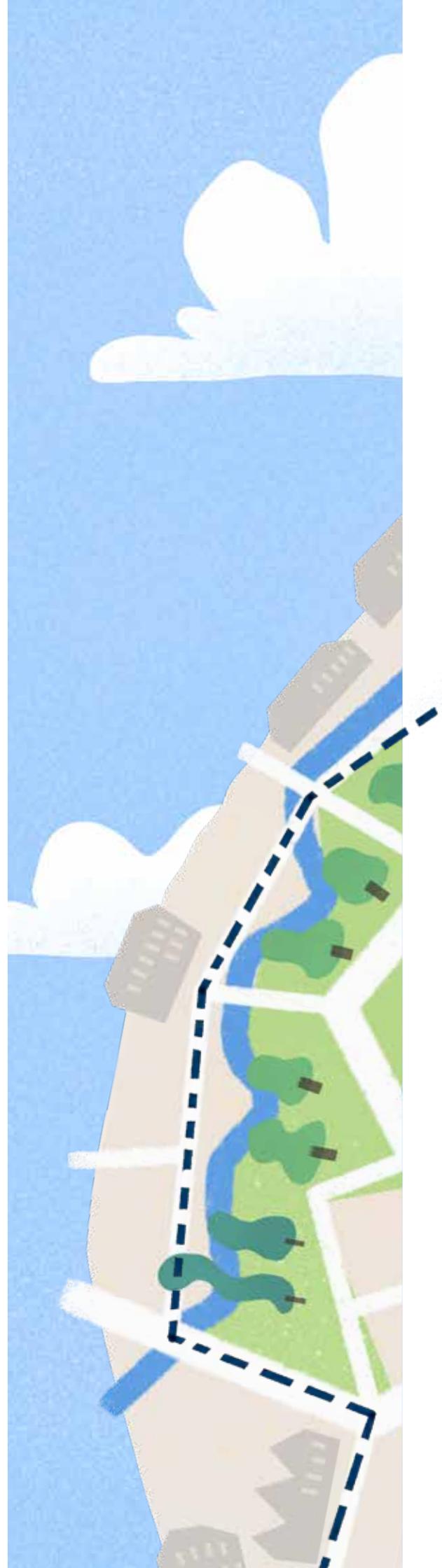
Sich selbst überprüfen

An vielen Stellen machen wir ja sowieso schon bei den SDGs mit und zwar schon seit vielen Jahren, auch wenn wir das vielleicht gar nicht wussten. Zum Beispiel im Rahmen der Jahresaktionen oder wenn euer Stamm ein Fair-Trade-Stamm ist oder ihr Euch für eine saubere Umwelt einsetzt, klimaneutral ins Sommerlager fahrt und vielem mehr. Überprüft doch selber einmal, an welchen Zielen ihr schon gearbeitet habt und was ihr noch tun könnt. Auf den nächsten Seiten stellen wir Euch außerdem einige Ziele im Detail vor, die ihr vielleicht nicht als erstes für Euch entdeckt hättet, weil ihre Titel gar nicht so klingen, als hätten Sie etwas mit uns zu tun. Aber, wie schon so oft beim Pfadfinden feststellt: Manchmal muss man hinter die Dinge schauen um weiter zu blicken.



Susanne Ellert
Lupe-Redaktion
susanne.ellert@dpsg-koeln.de

Quellen:
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklart-232174>
<https://17ziele.de/ziele.html>
<https://www.pfadfinden-in-deutschland.de/17ziele/>
<https://sdgs.scout.org/>
<https://dpsg.de/de/17ziele>



SDG 1:

„Abomino pauperos“ oder „Eure Armut kotzt mich an“

Ob Graffiti im untergegangenen Pompeji oder geflügeltes Wort in unserer Zeit – die Auseinandersetzung mit den Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns, löst bei Menschen offensichtlich eine starke emotionale Reaktion aus. Wenn man wie ich in einem Stadtteil wie Köln-Kalk wohnt, begegnet einem die Armut mit ihren verschiedenen Gesichtern täglich und doch ist das alles nichts im Vergleich zur Armut der Menschen im globalen Süden. Nachdem es in den letzten Jahrzehnten in der Armutsbekämpfung leichte Fortschritte zu verzeichnen gab, zeigen die Auswirkungen der Corona-Pandemie, wie störungsanfällig die Arbeit in diesem Bereich ist: So gab es 2020 den ersten Anstieg weltweiter Armut seit 20 Jahren, um 125 Millionen Menschen.

Wie könnte denn der Weg zur Abschaffung der Armut aussehen? Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung schreibt dazu: „Zentral sind der **Ausbau von sozialen Sicherungssystemen, progressive Besteuerung** sowie verbesserter **Zugang zu Basisdienstleistungen** und Rechten. Die Gewährleistung der **Menschen-**

rechte, wie etwa das Recht auf Bildung, Gesundheit, Nahrung, Land und Sanitärversorgung, ist dabei zentral. Wichtig sind auch **gute Regierungsführung** und mehr **Partizipation** von Menschen in Armut an politischen Entscheidungen und am sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.“

Es geht bei der weltweiten Armutsbekämpfung also um nicht weniger als um die Umsetzung der Menschenrechte für alle. Umgekehrt gelesen bedeutet das, dass Menschen in Armut auf unserem Planeten nicht dieselben Rechte zu haben scheinen wie Menschen oberhalb der Armutsgrenze. Eigentlich ist es deshalb nur folgerichtig, dass „Keine Armut“ das erste der SDGs ist.



Kordula Montkowski
Lupe-Redaktion
kordula.montkowski@dpsg-koeln.de

Brennpunkt:
SDGs

1 KEINE ARMUT



<https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-1>



SDG 4: Hochwertige Bildung

Hochwertig ist Bildung, die den Erwerb von relevantem Wissen und Fähigkeiten erreicht sowie Werte vermittelt. Nach der PISA Studie schneidet das deutsche Schulsystem hierbei im Vergleich zu anderen OECD-Ländern überdurchschnittlich gut ab, gilt aber als äußerst selektiv. Der Zugang zu Bildung ist bei gleicher Leistung keineswegs unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder Beeinträchtigungen¹.

Während 79 % der Akademiker*innen ein Studium beginnen und 45 % abschließen, sind es bei Kindern ohne akademischen Hintergrund nur 27 %, und gerade 8 % erreichen einen Mastergrad². Kinder mit Migrationshintergrund besuchen in Deutschland überproportional Hauptschulen, welche sie dreimal häufiger als andere Kinder ohne Migrationshintergrund besuchen³. Entgegen der rechtlich verbindlichen UN-Behindertenrechtskonvention besuchen 57 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine Förderschule. An Gymnasien beträgt die Inklusionsquote gerade einmal 1 %⁴.

Und bei uns?

Geben wir als Erziehungsverband tatsächlich allen Kindern die Chance, Pfadfinder*in zu werden? In unserer Ordnung heißt es hierzu jedenfalls:

„Wir begrüßen die Verschiedenheit von Menschen innerhalb unserer Gruppen und streben danach, entsprechend den Grundlagen der Pfadfinderbewegung, zur Entwicklung aller jungen Menschen beizutragen. Daraus folgt eine Forderung nach Gleichstellung, die es uns verbietet, Menschen wegen sozialer oder individueller Umstände zu benachteiligen oder aus unserem Verband auszugrenzen.“



Stephan Nüsgen
Lupe Redaktionsteam
stephan.nuesgen@dpsg-koeln.de

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



¹ OECD-PISA-Studie 2018
² Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., Hochschulbildungsreport
³ Verteilung der deutschen und ausländischen Schulabsolventen/-abgänger von allgemeinbildenden Schulen in Deutschland im Abgangsjahr 2020 nach Schulabschluss
⁴ Kultusministerkonferenz, Sonderpädagogische Förderung an Schulen
⁵ DPSG-Ordnung Anhang zur Ordnung S. 62

SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



» Wie nah uns dieses Anliegen ist, zeigt uns die Unwetterkatastrophe im Sommer an Ahr, Rur, Erft und vielen anderen Flüssen, aber auch mancher Schlagabtausch im Bundestagswahlkampf im Herbst.

Jeder zweite Mensch lebt heute in der Stadt. Der Zuzug ist ungebrochen. Damit wir in Zukunft gut leben, brauchen wir bezahlbaren Wohnraum und eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklungspolitik.

Zu lebenswerten Städten gehört gute Arbeit, nachhaltige Infrastruktur und Mobilität, Gesundheit und Teilhabe der Menschen. Lebenswerte ländliche Räume und Dörfer mit guten Arbeitsplätzen und Infrastrukturen dämpfen den Drang in die Städte.

Weltweit leben mehr als die Hälfte, in Deutschland sogar drei von vier Menschen in Städten. Prognostiziert wird, dass bis zum Jahr 2050 etwa 66 bis 75 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben werden. Das führt zu erheblichen Herausforderungen – und zwar länderübergreifend. Etwa im Bereich Umwelt und Energie. Obwohl das Leben in Städten effizienter gestaltet werden kann als auf dem Land, verbrauchen Städte aktuell bis zu 75 Prozent der weltweit erzeugten Energie. Gleichzeitig erwirtschaften sie rund 80 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts. Damit sind sie für bis zu 75 Prozent des energiebezogenen CO₂-Ausstoßes der Menschheit verantwortlich. Die Zukunft der Städte wird entscheidend sein für eine umweltgerechte Entwicklung und die Bekämpfung des

Klimawandels. Mit vielen Maßnahmen (Solarenergie, Dach- und Fassadenbegrünung, energetische Sanierung, Ausbau des Radwegenetzes, biostrombetriebener ÖPNV usw.) kann hier die ökologische Bilanz verbessert werden.

Auch die Mobilität der Menschen und ihr Zugang zu bezahlbarem Wohnraum sind entscheidend für die Lebensqualität und damit große Herausforderungen für die Stadtentwicklungspolitik. Der Kölner Stadtanzeiger titelte am 2. Oktober diesen Jahres.: „Frau Neuhaus kann sich Köln nicht mehr leisten“. Bei fast 1100 Euro Durchschnittsmiete können sich auch viele andere Menschen eine Wohnung in der Stadt nicht mehr leisten.

Die inklusive Stadt muss den Menschen aber auch den besten Zugang zu Bildung und gesundheitlicher Versorgung bieten. Ich persönlich halte es für skandalös, wenn fast nur noch Gymnasien als neue Schulen entstehen und sich in Stadtteilen wie Köln-Chorweiler kei Kinderarzt mehr finden lässt.



Hubert Schneider
Diözesankurat
hubert.schneider@dpsg-koeln.de

SDG 14: Leben unter Wasser

» „Unten im Meer, bei jedem Wetter ist es viel netter ...“ sang Sebastian einst in „Arielle“. Leider stimmt das aber nicht mehr. Gerade die Ozeane brauchen Schutz, damit das Leben nicht nur unter Wasser, sondern auch an Land lebenswert bleibt. Denn die Ozeane sorgen nicht nur für einen Großteil unserer Nahrung, sondern sorgt auch dafür, dass wir genug Sauerstoff zum Atmen haben, auch Trinkwasser liefern sie und ohne sie sind Wetter und Klima nicht vorstellbar. Vor allem an den Küsten, aber auch auf offener See kommt es zu immer mehr Verschmutzung und das Ökosystem Meer wird empfindlich gestört. Darum braucht es nicht nur Meeresschutzgebiete, in denen nachhaltig das Meer bewirtschaftet wird, sondern ein generelles Umdenken. Das bedeutet zum Beispiel weniger Plastik zu

produzieren und zu nutzen und darauf zu achten, wo der Fisch auf dem Teller herkommt.



Susanne Ellert
Lupe-Redaktion
susanne.ellert@dpsg-koeln.de

14 LEBEN UNTER WASSER



... und hier findet ihr zu den SDG's passende Methoden und Ideen für die Gruppenstunde:

**Brenn-
punkt:**
SDGs



SDG 15:

Palmöl – eine Gefahr für das Leben an Land

› Hintergrund

Palmöl ist das meist produzierte Pflanzenöl weltweit. Knapp jedes zweite Produkt im Supermarkt enthält Palmöl. Es befindet sich vor allem in verarbeiteten Lebensmitteln wie Schokolade, Brotaufstrichen und Tütensuppen. Aber auch viele Reinigungs- und Kosmetikprodukte sowie Biosprit beinhalten das vielseitige Pflanzenöl. Es ist günstig, geruchlos, geschmacksneutral, farblos und lange haltbar. Doch der Anbau von Palmöl verursacht Regenwaldrodungen, da die Ölpalme in tropischen Klimazonen wächst. Durch die Rodung ist das Leben an Land immer mehr in Gefahr, weil die Palmöl-Nachfrage immer weiter steigt. Die natürliche Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten wird vernichtet, der Klimawandel wird vorangetrieben, weil der CO₂-Speicher „Regenwald“ verloren geht und die Menschen in den betroffenen Gebieten werden enteignet und vertrieben.

Palmölfreie Nuss-Schoko-Creme

Zutaten für 3-6 Personen (ca. 500ml):

- 100 g dunkle Schokolade
- 50 g Vollmilchschokolade (optional vegane Schokolade, z.B. mit Reismilch)
- 100 g Rohrohrzucker
- 120 g Margarine
- 60 g gemahlene Nüsse oder Kerne (z.B. Haselnuss, Mandeln, Cashews)
- 100 g Haselnuss- oder Erdnussmus
- 1 Prise Salz

Achtet beim Einkauf auf palmölfreie Zutaten (Schokolade und Margarine).

Material:

- Küchenmesser
- Küchenbrett
- Löffel
- Messbecher
- kleiner Topf oder Metallschale
- großer Topf
- Schneebesen
- Pro Person 1 verschließbares Einmachglas

Ablauf (ca. 30 Min.):

1. Wasserbad im großen Topf auf niedriger Stufe anwärmen
2. Darüber den kleineren Topf oder die Metallschale stellen
3. Währenddessen die Zutaten abmessen und Schokolade hacken
4. Zucker und Schokolades in den kleinen Topf auf dem Wasserbad geben und schmelzen lassen. Immer wieder umrühren, damit die Schokolade nicht anbrennt. Wird das Wasserbad zu heiß, den kleinen Topf kurz runternehmen.
5. Sobald die Schokolade fast geschmolzen ist, vom Wasser nehmen und Margarine und Haselnussmus dazugeben
6. Umrühren, Haselnüsse und Salz dazugeben
7. Weiter rühren, bis die Masse cremig ist
8. Zuletzt die Haselnusscreme in ein Einmachglas füllen und ab in den Kühlschrank!



Noch mehr Infos und Methoden rund um das Thema Palmöl (und anderen Themen) findet Ihr unter:
<https://www.dpsg-koeln.de/ueber-uns/fak-oekologie/arbeitshilfen/>



Für den DAK Ökologie
Florian Böhrer
Florian.boehmer@
dpsg-koeln.de





Gerecht leben

Besonders die Themen der Facharbeitskreise sind sehr eng verbunden mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung.

„Durch die Arbeit des Facharbeitskreises Internationale Gerechtigkeit sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befähigt werden, die Welt kritisch zu hinterfragen, um als mündige Bürger*innen in der Lage zu sein, sich in der globalisierten Welt zurechtzufinden, ihre komplexen Vorgänge zu verstehen und diese in ihren je eigenen Lebenskontext einzuordnen. Die DPSG will ihre Mitglieder für entwicklungspolitische Themen wie die globale soziale Ungerechtigkeit sensibilisieren und eine solidarische Grundhaltung fördern.“

(aus dem Konzept für den Fachbereich Internationale Gerechtigkeit in der Ordnung der DPSG)



» Ziel 1: „Keine Armut“

Armut in allen ihren Formen und überall beenden:

Material: Kartenset unter www.vcp.de/service/materialbestellung heruntergeladen. Natürlich kannst du die Liste der ‚notwendigen‘ und ‚üblichen‘ auch ergänzen

Dauer: 40 Minuten

Geeignet: ab Juffstufe

Grundfrage: Was ist notwendig oder lediglich üblich, um als junger Mensch in Deutschland ein gutes Leben führen zu können?

Info: Armut in Deutschland – das gibt es doch nicht. Oder? Doch! In Deutschland leben knapp 16 Prozent der Bevölkerung in relativer Armut. Im Vergleich zur »extremen Armut« ist diese Bevölkerungsgruppe zwar nicht existentiell bedroht, wird aber von vielen gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen. Etwa 11 Prozent der Weltbevölkerung (ca. 836 Millionen Menschen) leben in extremer Armut, diese Menschen müssen also mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Die Weltgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die extreme Armut bis 2030 komplett zu beseitigen und die relative Armut zu halbieren.

Aktivität: Frage deine Gruppe, was für sie Armut bedeutet. In Deutschland lebt eins von fünf Kindern in Armut. In dieser Aktivität wollen wir herausfinden, was das für diese Kinder heißt. Jede Gruppe bekommt ein Set der »üblich« oder »notwendig« Karten.

Stelle folgende Frage: »Nachdem die notwendigen Bedürfnisse gestillt sind, welche anderen Dinge, die ihr auf den Karten findet, sind eurer Meinung nach auch noch wichtig?«

Die Gruppe soll hierzu die Karten von »nicht wichtig« bis »notwendig« ordnen.

Diskussion: Diskutiert wie »üblich« oder »notwendig« die Dinge auf den Karten tatsächlich sind. Stellt euch dabei folgende Fragen:

- »Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr diese Dinge nicht hättet?«
- »Würdet ihr euren Freund*innen erzählen, wie ihr euch fühlt?«
- »Warum verstecken Menschen ihre Gedanken und Gefühle häufig, wenn sie arm sind?«
- »Wie können wir Menschen ermutigen, ihre Probleme offen mitzuteilen?«

Kommunikation ist ein wichtiger Schritt zur Problemlösung. Zum einen sollten Menschen ihre Probleme offen ansprechen können und zum anderen sollten die Menschen, die etwas an dieser Situation ändern könnten, auch zuhören. Versuche Mitgefühl als Schlüsselfähigkeit zu fördern und zu fordern.

Methoden, um zwei der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in der Gruppenstunde kennenzulernen

› Ziel 8: „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern:

Material: Rollenkarten unter www.vcp.de/service/materialbestellung herunterladen.

Papier und Stifte
Eine Jeans (oder ein Bild davon)

Dauer: 50 Minuten

Geeignet: ab Pfadistufe

Grundfrage: Wie und von wem wird meine Kleidung hergestellt?

Info: Das Wirtschaftswachstum vergangener Jahrzehnte ist auf Kosten natürlicher Ressourcen und des Weltklimas erfolgt und längst an ökologische Grenzen gestoßen. Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bringt soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungsziele in Einklang und schafft menschenwürdige Arbeit für alle Menschen.

Aktivität: Zeige der Gruppe eine Jeans. Erzähle ihnen, dass diese Hose 25 Euro gekostet hat. Dabei waren viele Menschen an ihrer Herstellung beteiligt. Überlegt euch gemeinsam, wer alles daran mitgewirkt hat:

- Baumwollfarmer*innen
- Baumwollkäufer*innen
- Weber*innen
- der*die Fabrikbesitzer*in
- der*die Ladenbesitzer*in

Wenn die Gruppe an einige dieser beteiligten Menschen nicht gedacht hat, dann ergänze sie in ihrer Liste. Teile deine Gruppe in fünf Kleingruppen auf und weise ihnen jeweils die Rolle eines*einer Mitwirkenden zu. Gib ihnen 10 Minuten Zeit, um für ihre Rolle Argumente zu sammeln, wie viel der 25Euro Jeans sie für ihren Anteil an der Herstellung verdienen sollten und

warum dies gerechtfertigt ist. Jede Gruppe hat dann 2 Minuten Zeit ihre Argumente vorzustellen.

Diskussion: Notiere dir, wie viel Geld jede Gruppe gefordert hat. Reichen 25 Euro dafür aus?

Zeige den Gruppen nun, wie groß der Anteil der einzelnen Beteiligten tatsächlich ist:

- Baumwollfarmer*innen: 0,60 Euro
- Baumwollkäufer*innen: 1 Euro
- Weber*innen, die aus der Baumwollpflanze Stoff herstellen: 2 Euro
- Fabrikbesitzer*in, die*der die Jeans nähen lässt: 8,40 Euro
- Ladenbesitzer*in: 13 Euro

Was haltet ihr von dieser Aufteilung? Ist das fair? Auf Basis eurer Gruppenvorstellungen diskutiert, wie die 25Euro fairer aufgeteilt wären.

Diese und weitere Methoden zu allen 17 Zielen findet ihr im Methodenkartenset der „Scouts for SDGs“ und des vcp. Das Set kann unter www.vcp.de/service/materialbestellung heruntergeladen werden oder als Postkartenset in der Rolandstraße ausgeliehen werden.



Hannah Antkowiak
Referentin Facharbeitskreis
Internationale Gerechtigkeit
Dak-inge@dpsg-koeln.de

8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM





Ziel 5 für nachhaltige Entwicklung: Geschlechtergleichstellung

Die Benachteiligung von Frauen, Mädchen und als solche gelesenen Personen aufgrund ihres Geschlechtes wird Sexismus genannt.

Diese Methode ist sehr vielseitig und kann auch für die Auseinandersetzung mit anderen Benachteiligungsformen genutzt werden. Durch Anpassen der Rollenkarten und Aussagen können auch Themen wie Sexualität, Herkunft, Behinderung oder weitere einbezogen werden.

» Das Ziel

Das fünfte Ziel für nachhaltige Entwicklung dreht sich rund um die Geschlechtergerechtigkeit. In der internationalen Auseinandersetzung, in der die Ziele entwickelt wurden, steht dabei die Ungleichheit zwischen Mädchen und Jungs und Frauen und Männern im Fokus: zum Beispiel im Bereich der Bildung, Gesundheitsversorgung oder der Armut. Die Diskriminierung und Benachteiligung von Frauen und Mädchen soll beendet werden.

Wenn wir über Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland sprechen, ist ein weiteres Thema die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten jenseits von Mann und Frau bzw. Mädchen und Junge und die kritische Reflexion der entsprechenden Geschlechterrollen. Die DPSG versteht sich dabei als ein Verband, der die Vielfalt und Gleichwertigkeit der Geschlechtsidentitäten anerkennt und in die pädagogische Arbeit miteinbezieht. Ein Ziel dabei ist es, Kindern und Jugendlichen einen Entwicklungsort zu bieten, an dem sie sich jenseits von Geschlechterrollen ausprobieren können und vor Sexismus geschützt sind.

„Ein Stück nach vorn“

Zielgruppe: Jugendstufen und Erwachsene

Dauer: ca. 45-60 Minuten

TN-Anzahl: 10 – 20 Personen

Material: eine Rollenkarte pro Person, Kreppband für die Startlinie

Die Methode „ein Stück nach vorn“ ist ein Klassiker in der Antidiskriminierungsbildung. Die Methode sensibilisiert für die ungleiche Verteilung von Rechten und Chancen und die konkreten Auswirkungen dieser Ungleichheit auf das tägliche Leben. Sie regt die Teilnehmenden dazu an, ihre eigene Position im Leben und in der Gesellschaft zu reflektieren und Einfühlungsvermögen für Andere zu entwickeln.

Die Methode eröffnet die Möglichkeit über Ungleichheit ins Gespräch zu kommen anhand von Situationen aus dem täglichen (Pfadfinder*innen-) leben. Dabei kann die Diskussion auf der Ebene des individuellen Erlebens bleiben oder weitergehend auch auf strukturelle Ungleichheit eingehen.

Durchführung

- Die Teilnehmenden stellen sich im Raum entlang einer Linie auf.
- Die Rollen werden ausgeteilt und die Teilnehmenden bekommen kurz Zeit sich in die jeweiligen Rollen einzufühlen, dabei sehen alle nur die eigene Rollenkarte
- Danach werden Aussagen oder Situationen vorgelesen. Wenn eine Person die Aussage bestätigen kann/mit „Ja“ beantworten kann, geht er*sie einen Schritt nach vorn. Falls nicht, bleibt die Person stehen.



- Am Ende wird verglichen, wie weit die Teilnehmenden voneinander entfernt stehen. Anhand der Reflexionsfragen wird eine Diskussion gestartet, jetzt dürfen die Rollen auch verraten werden.

Die Rollen und die Aussagen

Die Rollenkarten können ganz individuell gestaltet werden – wichtig ist dabei, dass potentiell mehr und weniger benachteiligte Rollen enthalten sind, sie kurz formuliert sind und am besten direkt aus dem Stammesleben gegriffen. Einige Beispiele:

- Mia, 12 Jahre alt. Du spielst lieber mit den Jungs. Du bist am liebsten wild dabei, kommst immer dreckig nach Hause und prügelst dich auch mal.
- Nemo, 17 Jahre alt. Du kannst dich weder mit dem Geschlecht weiblich noch mit dem Geschlecht männlich identifizieren, und stylst dich auch so, dass man nicht sehen kann, ob du ein Junge oder ein Mädchen bist.
- Anna, 9 Jahre alt. Du liebst die Farbe Pink, und machst mit deiner besten Freundin einfach alles zusammen.
- Leon, 15 Jahre alt. Dir ist sehr wichtig männlich aufzutreten und deinem Ideal zu entsprechen.
- Laura, 19 Jahre alt. Du bist neu in der Leiter*innenrunde, in der ansonsten nur Männer sind.

Die Aussagen werden so gewählt, dass sie im Stammesalltag vorkommen oder vorkommen könnten. Sie sollen potentielle Ungleichheiten aufgrund des Geschlechts sichtbar machen. Hier einige Beispiele:

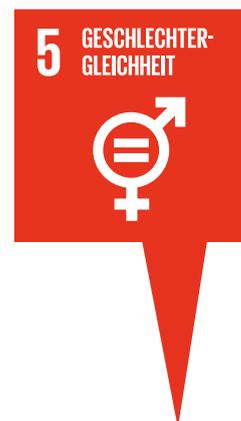
- Auf dem Lager werdet ihr in geschlechtergetrennte Zelte aufgeteilt. Findest du sorgenfrei einen Platz zum Schlafen?
- An Pfingsten werden Aufgaben verteilt: Kochen, Spülen, Holzhacken, Lagerbauten aufstellen, etc. Kannst du die Aufgabe übernehmen, die dich am meisten interessiert?
- Auf der Stammesversammlung spricht euch die Moderation als "Pfadfinder" an. Fühlst du dich davon angesprochen?
- Es werden kommende Projekte diskutiert. Kannst du deine Meinung einbringen und wirst gehört und beachtet?
- Ihr habt eine kleine Feier und wollt euch schick machen. Kannst du dich ohne Probleme dafür so kleiden, stylen, schminken etc., wie du gerne möchtest?
- Bei einem Spiel gibt es einen Konflikt und du verletzt dich. Kannst du deinen Schmerz offen zeigen und dich trösten lassen?

Reflexionsfragen für die Diskussion

- Kann jemand die Rollen der anderen erraten?
- Was für ein Gefühl war es, einen Schritt vorwärts zu kommen bzw. zurück zu bleiben?
- Wie leicht oder schwer war es, die Rollen zu spielen?
- Welche Auswirkungen gibt es für diejenigen, die hinten bleiben?
- Spiegelt die Übung die Gesellschaft wider? Inwiefern?
- Welche Schritte können unternommen werden, um gegen die Ungleichheiten vorzugehen?



Lea Winterscheidt
Diözesanvorsitzende
lea.winterscheidt@dpsg-koeln.de



In Anlehnung an die Methoden „Wie im richtigen Leben“ (in: Bausteine zur nichttrassistischen Bildungsarbeit des DQB-Bildungswerk Thüringen) und „Ein Stück nach vorn“ (in: Arbeitsmaterialien Homosexualität in der Familie des LSVD)

SDG 9:

Experteninterview – nachhaltige Geldanlagen



Wahrscheinlich haben alle in der heutigen Zeit mit einer Bank zu tun und wenigstens ein Girokonto, vielleicht auch noch ein Sparbuch von früher, manche auch ein Aktiendepot. Auch Stämme und Bezirke haben mindestens ein Konto bei einer Bank. Wir haben mit Nils Kerstan deshalb über nachhaltige Geldanlagen gesprochen. Er hat eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei einer Bank abgeschlossen, die sich ausdrücklich ethischen Kriterien verpflichtet fühlt

➤ **Nils, was macht eine Bank eigentlich mit dem Geld ihrer Kund*innen? (1)**

Eine Bank nimmt Einlagen ihrer Kund*innen entgegen, welche auf einem Girokonto, Sparbuch oder Tagesgeldkonto eingezahlt werden. Einen Teil dieser Einlagen muss die Bank für Kund*innen als Reserve bereithalten, falls diese ihr Geld auszahlen oder überweisen wollen. Mit dem anderen Teil dieser Einlagen kann die Bank dann selbst Geld verdienen, indem sie diese beispielsweise als Kredite an Unternehmen oder Privatpersonen vergibt oder in Wertpapiere investiert.

Habe ich eine Möglichkeit, zu erfahren, wie die Banken das Geld anlegen? Es könnte ja sein, dass ich z.B. nicht damit einverstanden bin, wenn meine Bank mit meinem Geld z.B. die Abholzung des Regenwalds finanziert. (2)

Leider informieren die wenigsten Banken darüber, wie und in welche Unternehmen sie investieren. Ein erster Schritt ist es, sich auf der Website der Bank umzuschauen, ob es dort Informationen gibt, nach welchen Kriterien die Bank Kredite vergibt oder Investitionen tätigt. Wenn du dort nicht fündig wirst, dann schreibe deine Bank an und frage nach, ob und wie die Bank Kundeneinlagen investiert.

Nach welchen Kriterien entscheidet eine Bank, die nachhaltig investiert, in welche Unternehmen letztlich investiert wird?

Da es keine einheitliche Definition von „Nachhaltigkeit“ auf dem Finanzmarkt gibt, kann jede Bank selbst entscheiden, wie und welche Kriterien für sie gelten sollen. Unterschieden wird hier zwischen Positiv- und Negativkriterien. Unternehmen, die Positivkriterien erfüllen, können etwa Kredite zu besseren Konditionen bekommen oder werden auf andere Weise von der

Bank gefördert. Negativkriterien dienen dem Ausschluss bestimmter Unternehmen, wobei auch hier viel Spielraum ist: Mit dem Best-In-Class-Ansatz investiert eine Bank dann nur noch in das nachhaltigste Unternehmen einer Branche. Trotzdem kann dann weiterhin in umweltschädliche Branchen investiert werden, wenn etwa in das nachhaltigste Unternehmen in der Mineralölbranche investiert wird. Ein weiteres beliebtes Kriterium sind Umsatzzschwellen, dass beispielsweise bis zu 5% des Umsatzes eines Unternehmens mit Rüstungsgütern erzielt werden dürfen. Insbesondere in große Konzerne mit viele Sparten, wo nur ein Unternehmen in der Rüstungsbranche tätig ist, kann dann noch investiert werden. Darüber hinaus sind manche Kriterien nicht realitätsnah: Es darf beispielsweise nicht direkt in Projekte des Kohlesektors investiert werden. Dass Projekte nur einen Bruchteil der Finanzierungen im Kohlektor ausmachen, ist den meisten Kund*innen nicht bekannt.

Gibt es denn unabhängige Organisationen oder Siegel, denen vertraut werden kann, ähnlich wie bei Lebensmitteln, um nicht auf „Greenwashing!“ hereinzufallen?

Ja, die gibt es. Die NGO Facing Finance bewertet in ihrem Fair Finance Guide verschiedene Banken und Versicherungen und untersucht, was tatsächlich hinter den Nachhaltigkeitsversprechen der Banken steht. Hierbei fließen nur öffentliche Informationen wie z.B. von den Websites der Banken oder tatsächlich getätigte Investitionen in die Bewertung ein. Darüber hinaus stellt Facing Finance in einer Datenbank rund 4.600 Fonds² über 300 von Facing Finance als kontrovers befundenen Unternehmen gegenüber und gibt an, wie nachhaltig die Fonds tatsächlich sind. Ein Siegel für Fonds vergibt das Forum Nachhaltige Geldanlagen, welches ein Zusammenschluss von Banken, Versicherungen, NGOs und weiteren Unternehmen aus der Finanzbranche ist. Neben der Zusammensetzung der Fonds fließen hier auch Angaben über die inhaltliche Ausrichtung, das Auswahlverfahren oder das Engagement des Fonds mit ein. Hierbei müssen die Fonds einen gewissen Mindeststandard erfüllen, um das Siegel tragen zu dürfen. Auch die Gesetzgebung hat sich mittlerweile mit der Überprüfbarkeit von Nachhaltigkeit bei Finanzprodukten befasst. Mit der Offenlegungsverordnung der EU, welche seit dem März 2021 schrittweise in Kraft tritt, müssen Banken über ihre Anlageprodukte hinsichtlich der ESG-Kriterien – Environment, Social, Governance – also der Auswirkungen



(1) In Deutschland lagen Anfang 2021 insgesamt ca. 1.7 Billionen Euro als Einlage allein auf Sichteinlagen wie Girokonten. Zum Vergleich: Der Bundeshaushalt sah 2021 Ausgaben in Höhe von 547.7 Milliarden Euro vor.

(2) Die EU-Verordnungen 2019/2088 („SFDR“) und 2020/852 („Taxonomie-VO“) regeln, dass Kund*innen bei der Beratung darüber informiert werden müssen, ob und wie bei als nachhaltig beworbenen Finanzprodukten die ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) eingehalten werden.

Facing Finance
<https://www.facing-finance.org/de/>



Nils ist Bezirksvorsitzender im Bezirk Köln linksrheinisch und ist dort im Stamm Helios in Köln- Ehrenfeld aktiv.

» auf die Umwelt, Sozialstandards und einer nachhaltigen Unternehmensführung informieren. (3)

*Letztlich muss es sich auch für die Anleger*innen lohnen. Ist eine Investition in ein nachhaltiges Finanzprodukt nicht im Ergebnis ein Renditekiller?*

Wie bei allen Finanzprodukten gibt es auch bei nachhaltigen Alternativen keine Garantie für einen Erfolg. Ein Blick in die noch eher junge Vergangenheit der nachhaltigen Finanzprodukte zeigt jedoch, dass nachhaltige Alternativen im Durchschnitt besser abschneiden als konventionelle Produkte. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass bei einem nachhaltig ausgerichteten Produkt die Risiken des Klimawandels besser berücksichtigt werden, und dass vermehrt in Branchen investiert wird, die sich mit Zukunftsthemen wie erneuerbare Energien, klimaneutrale Mobilität oder nachhaltige Landwirtschaft beschäftigen. Nachhaltige Finanzprodukte werden daher vermehrt als besonders rentabel wahrgenommen und in sie wird bevorzugt investiert.

Wie groß ist denn die Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten? Wer investiert in die Produkte?³

Die Nachfrage für nachhaltige Finanzprodukte ist da. So zeigt eine Auswertung vom Forum Nachhaltige Geldanlagen⁴, dass Ende 2020 in Deutschland rund 335 Mrd. Euro in nachhaltige Geldanlagen investiert waren. Allein nachhaltig aufgelegte Fonds verzeichneten dabei zum Vorjahr ein Plus von knapp 70%. Trotzdem machen nachhaltige Fonds bislang nur einen Anteil von rund 6,4 % am Gesamtfondsmarkt in Deutschland aus.

Am meisten nachgefragt werden nachhaltige Investitionen von kirchlichen Institutionen und Wohlfahrtsorganisati-

onen. Sie machen rund ein Viertel der gesamten Investitionen in nachhaltige Finanzprodukte aus. Danach kommen private Anleger*innen mit rund 18%.

Das klassische Totschlagargument lautet gerne "Ich alleine kann ja ohnehin nichts machen". Was ist davon zu halten?

Ich finde das Argument nicht überzeugend. Wenn ich Bio-Produkte kaufe oder nur mit der Bahn verreise, dann ändere ich im Kleinen erst einmal auch nicht die große Welt. Je mehr Menschen jedoch mit ihren Girokonten, Sparbüchern oder Geldanlagen zu nachhaltigen Banken wechseln, umso mehr können wir bewegen. Und es gibt nachhaltige Banken, die eine wirkliche Alternative zu den großen konventionellen Banken sind!

Bei welcher Bank ist eigentlich dein Stamm? Vielleicht bist du nach dem Lesen dieses Textes ja motiviert, auch mit eurem Stammeskonto zu einer nachhaltigen Bank zu wechseln. Bring diesen Artikel doch einfach zu eurer nächsten Leiter*innenrunde und überlegt gemeinsam, ob ein Wechsel nicht sinnvoll wäre.



*Interview: Stephan Nüsgen
Lupe Redaktionsteam
stephan.nuesgen@dpsg-koeln.de*

(3) Seit 2015 haben beispielsweise europäische Finanzinstitute 20 Mrd. US-\$ in Unternehmen investiert, welche für die Abholzung des brasilianischen Regenwalds verantwortlich sind (<https://fairfinance-guide.org/>).

Forum nachhaltige Geldanlagen
<https://www.forum-nachhaltige-geldanlagen.org/de/>



Glossar

Einlagen

Guthaben, welches bei der Bank für die Kund*innen als sogenanntes Buchgeld verwahrt wird. Das Buchgeld kann durch Barauszahlung in Bargeld verwandelt werden, und umgekehrt. Die bekanntesten Bankprodukte, Girokonto und Tagesgeldkonto, heißen Sichteinlagen.

Fonds

Von Kapitalanlagegesellschaften verwaltetes Vermögen von Anleger*innen, die in Aktien, Rohstoffe, Immobilien usw. investieren.

Magisches Dreieck

Das magische Dreieck bezeichnet die drei klassischen Ziele jeder Geldanlage: Sicherheit, Verfügbarkeit (Liquidität) und Ertrag (Rendite). Diese Ziele hängen voneinander ab und stehen in Konkurrenz zueinander. Es ist unmöglich, dass eine Geldanlage alle drei Kriterien gleichzeitig erfüllt.

Rendite

Die Rendite (entlehnt von italienisch *rendita*, „Einnahmen“) ist im Finanzwesen der in Prozent eines Bezugswerts ausgedrückte Effektivzins, den ein Anleger bei Finanzprodukten oder ein Investor bei Investitionen innerhalb eines Jahres erzielt (Wikipedia).



¹ <https://www.deutsche-bank.de/pk/sparen-und-anlegen/finanzmarktexpertise/markt-und-meinung/blue-economy-die-nachhaltige-revolution.html>, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/nachhaltigkeitsfonds-der-gruene-bluff-a-b6ad44bb-f1b1-4a8a-8daf-f27a3b686d12> ² <https://www.faire-fonds.info/> ³ https://www.t-online.de/finanzen/geld-vorsorge/geldanlage/id_88417734/geld-anlegen-deutsche-wollen-nicht-in-waffen-investieren.html ⁴ https://fng-marktbericht.org/fileadmin/Marktbericht/2021/FNG_Marktbericht2021_Online.pdf ⁵ https://www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/759778/759778?listId=www_vj_14gu2 <https://www.bundesbank.de/resource/blob/650494/f981f080b21cbfcf42b661b5c22a213a/mL/imb3637a-data.pdf>

SDG an der Krippe

Impuls

*17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. 17 Ziele, die entscheidend sind für unsere Zukunft. 17 Ziele, bei denen wir jeweils als Christ*innen biblische Anknüpfungspunkte sehen. 17 Ziele, die uns ständig begleiten, denn nur so können wir eine Veränderung schaffen. 17 Ziele, die in ihrer Gesamtheit verfolgt werden müssen.*

Doch die Weihnachtszeit bietet sich an, eines der Ziele besonders in den Blick zu nehmen: Ziel Nr. 5

› Wieso Ziel Nr. 5?

Bei den meisten von uns steht eine Krippe oder wir haben im Kopf ein Bild von einer Krippe aus unserer Kindheit. Wenn wir diese (vor unserem inneren Auge) betrachten, was sehen wir? Im Zentrum das Jesuskind, in einem Stall mit Ochs und Esel. Neben dem Jesuskind Josef und natürlich Maria. Die Jungfrau Maria steht oder kniet meist direkt neben dem Jesuskind. Rücken wir unseren Blick weg von dem Mittelpunkt, in dem das Jesuskind liegt und richten ihn auf Maria. Welche Rolle spielt Maria in deinem Krippenspiel? Sind sie und Josef gleichgestellt? Ist sie selbstbestimmt?

Maria – demütige Mutter?

Nimm „deine“ Maria nun in den Blick. Wen siehst du? Maria an der Krippe, die gerade ein Kind geboren hat. Eine demütige Frau, die tut, was man ihr sagt („mir geschehe, wie du gesagt hast“, Lk 1, 38), so wie es in der Weihnachtsgeschichte bei Lukas geschrieben steht. Sie erfüllt die Rolle der „gebärenden und Lebenschenkenden“ Mutter, so wie Papst Johannes Paul II. es beschreibt.

Wollen wir so Geschlechtergleichstellung verstehen? Werden Frauen und Mädchen so zu Selbstbestimmung befähigt?

Maria – revolutionäre Frau?

Hol Maria einmal aus der Krippe heraus, raus aus dem Umfeld, in das sie gestellt ist. Welche Rolle kann Maria nun einnehmen? Wo möchtest du Maria sehen? Maria kann auch anders. Ebenfalls im Lukasevangelium spricht sie das Magnificat, ein Lobgesang für Gott (Lk 1, 46-55). Maria, die sich stark macht für die, die keine Stimme haben und die, die Hunger leiden. Eine selbstbewusste Frau, die das Wort ergreift in einer männergeprägten Zeit und ihre Meinung kundtut.

Maria zurück an der Krippe?

Stell Maria nun zurück an die Krippe. Wo stellst du sie hin? Wo ist der passende Ort für diese Frau in diesem Umfeld? Es ist an uns den richtigen Platz zu finden – wir stellen Maria an ihren Platz.



Was, wenn wir die Krippe verlassen? Stellen wir Mädchen und Frauen an den richtigen Ort in unserer Gesellschaft?

Simon (DAG Spiritualität)
simon.voellmecke@
dpsg-koeln.de

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



Liebe Omi, das war unsolidarisch!!!

- Liebe Omi, ich mag dich sehr! Ich verbringe sehr gerne Zeit mit dir und höre Geschichten von früher und diskutiere gerne mit dir.

Es sei denn, es ist Bundestagswahl. Die vergangenen Wochen und Monate vor der Wahl bin ich um dieses Thema herumgetanzt – aus dem Wissen heraus, dass wir hier weit auseinander liegen und es ordentlich Konfliktpotenzial gibt. Du bist CDU-Mitglied. Was du wählst, ist für mich kein Geheimnis, nicht zuletzt durch diese Mitgliedschaft.

Zwei Wochen vor der Wahl habe ich mir ein Herz genommen und dich gebeten, dieses Mal deine Stimme einer anderen Partei zu geben. Einer der Parteien, die den Klimawandel ernst(er) nehmen und ihm mit konkreten Vorschlägen entgegengetreten (und damit meine ich nicht das Tempolimit).

Ich habe dich gebeten, an die Zukunft deiner Enkel*innen und Urenkel*innen zu denken und für sie zu stimmen. Natürlich wünsche ich mir, dass auch du noch lange lebst, aber es könnte auch sein, dass diese Bundestagswahl deine letzte war.

Wir haben darüber diskutiert, gestritten, es ist laut geworden. Am Ende wirst du die CDU gewählt haben, wie so viele ältere Menschen.

Am 26.09.2021 hat die Union massiv Stimmen verloren. Die meisten an die SPD und an die Grünen. Vielleicht waren deren Enkel*innen erfolgreicher und hatten bessere Argumente. Die drittgrößte Gruppe der Wähler*innenwanderung entfiel bei der Union auf die in der Zwischenzeit Verstorbenen. Ich fürchte in dieser Statistik wirst du auch irgendwann auftauchen, liebe Omi.

Als wir uns letztens trafen, stecktest du uns Enkel*innen Umschläge zu mit einem kleinen Obolus und den Wor-

ten „Ich will ja, dass es euch später mal gut geht“. Da bin ich kurz explodiert.

Ich habe dir vorgeworfen, unsolidarisch zu sein. Es ist jetzt schon klar, dass wir das 1,5 Grad-Ziel nicht werden halten können. Deine Urenkel*innen werden sich mit Krisen und Einschränkungen beschäftigen müssen, wie wir sie uns kaum vorstellen können. Du vielleicht noch am ehesten, bist du doch in der Kriegszeit groß geworden. Wo war deine Solidarität? Das ganze letzte Jahr hast du darunter gelitten, dass deine Enkel*innen und Urenkel*innen dich nicht besuchen konnten, um dich nicht mit Corona zu infizieren. Gleichzeitig warst du begeistert, wie bereitwillig die allermeisten jungen Menschen Rücksicht genommen haben, wie solidarisch sie mit euch Senior*innen waren. Wäre jetzt nicht mal die ideale Möglichkeit gewesen, ihnen etwas zurück zu geben?! Die Entscheidungen der Politik werden für deine eher kurze Zukunft sicherlich nicht mehr so wichtig sein – für die deiner Urenkel*innen könnten sie weichenstellend sein.

Liebe Omi, du hast mir vorgeworfen, ich hätte dir diktiert, was du wählen sollst. Das habe ich nicht. Und wenn das so bei dir ankam, dann tut mir das leid. Ich wollte dir deutlich machen, dass du mit deiner Stimme ein Privileg gegenüber deinen Urenkel*innen hast, die noch nicht wählen dürfen und dass ich finde, dass mit diesem Privileg eine Verantwortung einhergeht, deren

Lebensrealität auch zu bedenken. Ich hoffe, du hast in vier Jahren noch einmal die Chance und nutzt sie besser.



Magnus Tappert
Enkel
magnus.tappert@
dpsg-koeln.de



Wie schon im vergangenen Jahr: Als Gruppenbild musste leider ein Screenshot erhalten.

Trotz Abstand: Beste Stimmung beim Treffen der Region West in Rummenohl.



Digital statt Passau die Zweite – Die 88. Bundesversammlung

➤ Schon vor Beginn der Bundesversammlung war eines klar: Es sollte eine der spannendsten Versammlungen der vergangenen Jahre werden – immerhin gab es nicht nur einen, sondern zwei Kandidaten für das Amt des Bundesvorsitzenden. Neben Amtsinhaber Joschka Hench hatte sich auch Stefan Limbach beworben, der früher bei uns im DV im Stamm Ommerborn aktiv war. Nach einer längeren Pfadfinder-Pause wollte er der DPSG seine Erfahrung und Begeisterung zur Verfügung stellen. Die Versammlung entschied sich jedoch gegen ihn und für Joschka. Vielen Dank für deine Kandidatur, Stefan, herzlichen Glückwunsch und auf gute drei Jahre, lieber Joschka! Alles Gute für die zweite Amtszeit wünschen wir auch Matthias Feldmann, den die Versammlung bei zwei Enthaltungen einstimmig zum Bundeskuraten wählte.

Bundesversammlung, aber digital

Aber auch abseits der Wahlen wurde die Bundesversammlung nicht langweilig: Am Freitag absolvierten wir einen wahren Satzungs-marathon, als wir alle vier Satzungen (Bundes-, Diözesan-, Bezirks- und Stammesebene) und die Ordnung in geschlechtsneutraler Formulierung neu beschlossen und außerdem die Möglichkeit hinzufügten, Versammlungen digital abzuhalten.

Ach ja, digitales Tagen: Haben wir natürlich auch gemacht. Also halb. Während die Bundesversammlung prinzipiell im Internet stattfand, trafen wir uns mit den Teilnehmenden aus den NRW-Diözesanverbänden im Essener Diözesanzentrum im schönen Rummenohl. Es war zwar eines der ersten Treffen nach Corona und damit ein echtes Highlight, auch wenn es sicher nicht an eine „echte“ BV in Präsenz heranreicht.

Unter Strom ins Jahr 2023

Inhaltlich gab es natürlich nicht nur Anträge auf Änderung der Ordnung und Satzungen. So haben wir uns als Bundesversammlung zum Beispiel für ein Jahresaktionsmotto für das Jahr 2023 entschieden: Der Verband steht im übernächsten Jahr „Unter Strom“ und wird sich mit elektrischer Energie und ihrer Rolle in unserem Alltag beschäftigen. Außerdem hat die DPSG jetzt eine Digitalstrategie, anhand derer in den kommenden Jahren die digitale Infrastruktur modernisiert werden soll (Stichwort: Neue Nami) und es wird bei den kommenden Großveranstaltungen Awareness-Teams geben, die bei Grenzüberschreitungen ansprechbar sein und Schutzräume bieten werden. Über zwei weitere spannende Anträge wurde inhaltlich leider nicht entschieden. Die vorgeschlagene Positionierung zu weltweiter Impfgerechtigkeit wurde am Sonntag intensiv diskutiert und letztlich mit Geschäftsordnungsanträgen torpediert. Mit ihr beschäftigt sich nun der Hauptausschuss. Einen Antrag, mit dem die Amtszeit von Vorstandsmitgliedern aller Ebenen auf zwei Wiederwahlen begrenzt worden wäre, hat die Versammlung auf die kommende BV vertagt. Die findet – davon gehe ich ganz fest aus – vom 16. bis zum 19. Juni 2022 (endlich) in Präsenz in Passau statt.



In diesem Jahr sehr beliebt: Parallel zur Versammlung das Geschehen mit Memes kommentieren.



Moritz Cremers
Diözesanvorsitzender
moritz.cremers@
dpsg-koeln.de



Da kann ich direkt vorne wegnehmen: Dem war es leider nicht so. Dennoch wurde ein Kandidat für die Wahl im November gefunden und der Versammlung vorgestellt. So freuen wir uns als DPSG sehr Konrad Meyer, Kurat im Stamm Gandalf in Solingen, auf der nächsten DV am 1. Advent als Kandidat zu sehen.

Fleischlos oder vegetarisch?

Auf der Tagesordnung standen unter anderem Themen wie ein Antrag zur Nachhaltigkeit und die Kommunikation des BDKJs. Außerdem wurde über die Situation im Erzbistum Köln diskutiert. Es wurde ausgiebig diskutiert, ob man Großkonzerne wie Nestlé als BDKJ komplett boykottieren soll. Eine längere Diskussion gab es darüber, ob die Veranstaltungen des BDKJs demnächst „fleischlos“ oder doch lieber „vegetarisch“ sein sollten. Wer sich jetzt fragt, was der Unterschied ist: Richtig, es gibt keinen! Hier sah man doch sehr unterschiedliche Ansichten in den Verbänden. Am Ende wurde schließlich ein Beschluss gefasst, der zeigt, dass sich alle Mitgliedsverbände für eine bessere und nachhaltige Zukunft einsetzen und auch weiterhin tun werden.

Kommunikation mit dem Bistum

Im Kopf geblieben ist mir eine hitzige Diskussion über die aktuelle Situation im Bistum und dem Umgang damit. So wurde von einigen eine direkte Kommunikation mit den Verantwortungstragenden im Bistum gewünscht, anstatt sich hauptsächlich über die sozialen und traditionellen Medien zu äußern. Dennoch wurde von der Mehrheit der Versammlung unterstützt, dass der Vorstand sich kritisch in den Medien äußert, denn eine direkte Reaktion auf Vorkommnisse ist zu bevorzugen. Im Allgemeinen herrscht eine große Sprachlosigkeit bezüglich der Situation im Bistum und wir als Jugendverbände wollen uns dafür einsetzen, dass etwas geschieht!

72-Stunden-Aktion und Coronapandemie

Neben den großen Diskussionen wurde außerdem beschlossen, dass es 2024 wieder eine 72-Stunden-Aktion geben wird und wir in Köln eine Steuerungsgruppe dafür ins Leben rufen. Zu guter Letzt setzen wir uns im BDKJ dafür ein, dass der Fokus in den Beschlüssen der Landes- und Bundesregierung in Bezug auf die Coronapandemie mehr auf Kinder und Jugendliche gelegt wird. Diese Gruppe wurde nämlich während der letzten 1,5 Jahre übergangen.

Jetzt aber im Advent

Wir sind nun gespannt auf die nächste DV am ersten Advent und hoffen dann eine geistliche Leitung in den Vorstand zu wählen. Außerdem wird sich zeigen, wie

sich die Situation im Bistum entwickelt hat und wie wir dazu stehen.



Denja Otte
Delegierte zur BDKJ DV
denja.otte@dpsg-koeln.de

BDKJ Diözesanversammlung Juni 2021

» **Advent im Sommer**

Hä? Ist denn schon der erste Advent? (wo sonst immer die BDKJ Diözesanversammlung stattfindet?) Nein! Wir haben uns dieses Jahr im Juni zur außerordentlichen Diözesanversammlung getroffen ... leider immer noch nicht in Haus Altenberg. Unsere Delegation hat sich daher zur Hälfte in der Rolandstraße getroffen und die Anderen haben von Zuhause aus teilgenommen. Diese DV wurde letzten November aufgrund von fehlender Zeit für inhaltliche Anträge beschlossen. Außerdem war die Hoffnung groß, dass eine geistliche Leitung gewählt werden kann.



Vorstellung der Kandidatin für das Amt der Diözesanvorsitzenden

► **Name:** Denja Otte

Alter: 24

Pfadfinderin seit: 2004

Pfadfinderische Heimat: Groß geworden bin ich im Stamm Greifen in Dormagen, vor zwei Jahren hat es mich in den Stamm Edith Stein in Sülz verschlagen. Seit 2019 bin ich außerdem im Pfadi DAK. Mein Herz schlägt außerdem deutsch-französisch. Daher bin ich auf Bundesebene seit 2019 in der deutsch-französischen Kommission tätig.

Funfact: Ich besitze 67 Halstücher.

Warum möchte ich Diözesanvorsitzende werden? Ich glaube, dass mir dieses Amt die Möglichkeit gibt, den Verband von einer spannenden Seite kennenzulernen, ihn mitzugestalten und wachsen zu sehen.

Kontakt: denja.otte@dpsg-koeln.de

—> Hier nur kurz und knapp. Näheres Kennenlernen auf der Diko, in euren Gremien oder auf anderen Wegen.

Ausschreibung Wahlausschuss

- Du suchst nach neuen Herausforderungen, denen du dich stellen und die du meistern kannst?
- Du begeisterst dich für die Werte und Ziele der Weltpfadfinderbewegung?
- Weltoffenheit und Teamfähigkeit sind dein zweiter (und dritter) Vorname?
- Vor Gruppen zu stehen, ob digital oder analog, ist kein Problem für dich?
- Du bist zuverlässig, belastbar und bereit, dir neue Tätigkeitsfelder außerhalb der Jugendarbeit der DPSG zu erschließen?

**Dann kandidiere
jetzt als Diözesanvorsitzende!**

Arbeite zusammen mit einem hochmotivierten Team daran, die Zukunft des DV Köln zu gestalten und Themen für Kinder und Jugendliche zu bewegen. Organisiere Aktionen mit, die zu Lebenserfahrungen werden und genieße gratis Rolandstraßenschnittchen bei Abendterminen. :) Das alles und noch viel mehr kann Diözesanvorstand sein.

Fragen zu Kandidatur oder Amt?
wahlausschuss2021@dpsg-koeln.de





Alaaf im

Verabschiedung von Anna Dressel, Anna Pusch, Melanie Joch, Dominik "Dodo" Schultheis und Simon Völlmecke



Am gefühlt heißesten Tag dieses Jahres versammelten wir uns in der Rolandstraße, um endlich die lang ersehnte und oft verschobene Verabschiedung unserer fünf Diözesanverbands-Abgänger*innen zu feiern. Der ganze Abend stand unter dem kölschesten Motto überhaupt: „Karneval“. Wie sollte es auch anders sein, wenn Simon verabschiedet wird? So luden wir zu einer Karnevalssitzung in die Hofburg aller Jecken. Was unsere fünf Ehrengäste noch nicht wussten, als sie in Birkenstocks und kurzer Hose – hatte ich erwähnt, dass es ganz schön heiß war? – in der Rolandstraße eintrudelten: Sie sind die Tollitäten in dieser kurzen Karnevalssession und bilden das Fünfgestirn, stilecht natürlich in wunderschönen Ornaten aus Samt. Als ihnen bewusst wurde, dass sie diese rot-weiße Pracht den ganzen

Abend tragen würden, wurde ihnen schlagartig noch wärmer – und das nicht nur ums Herz. Dank der fantastischen Menschen aus der AG Medien starteten wir pünktlich in unsere Sitzung. Kurz vor Beginn hatte sich nämlich noch ein kleines gemeinsames Brummen in die Technik geschlichen, das geortet und behoben werden wollte. Aber es wurde entdeckt und eliminiert und so konnten die beiden Bäuerinnen Anna, Jungfrau Dodo, Prinzessin Melanie und Prinz Simon mit viel Tamtam und Strüßje verteilend einmarschieren. Anmoderiert von unserem – zu diesem Zeitpunkt noch nüchternen – Sitzungspräsidenten Janosch präsentierten sich die Fünf ihrem Publikum vor Ort und daheim an den Bildschirmen. Das Outfit wurde vervollständigt durch die individuell für Jede*an gefertigte Narrenkappe.



Heimspiel

Sunneshing

Dann konnte der bunte Spaß auch schon losgehen. Nacheinander verabschiedeten sich alle Gremien von ihren Referentinnen, ihrer Bildungsreferentin und ihren Vorständen. Dabei bot sich uns ein vielfältiges Programm aus schönem und auch – sagen wir mal – interessantem Gesang, Sockentheater, Nachrichtensendung, Computerspiel, Büttreden, Tänzen, einer Nubbelverbrennung und noch so vielem mehr ... Es war ein langer, bunt gefüllter Abend, der abgeschlossen wurde durch die Beiträge des Fünfgestirns. Auch hier hörten wir schöne Lieder, warme Worte und hatten jede Menge Grund zum Lachen.

An diesem wunderbaren, heißen, kölschen Sommerabend gab es reichlich Konfetti, einiges an Kölsch, zwischendurch Füße im kalten Planschbecken, die

ein oder andere Träne, fünf Taschentuchboxen, kleine Streiche, viele Bildschirme und unzählige Kabel, einen staubsaugenden FSJler, heißlaufende Ventilatoren, ausgelassenes Lachen und großartige Menschen auch hinter den Kameras.

Wir verabschiedeten uns – mit einer Träne im Knopfloch – von unserem Fünfgestirn mit einem letzten „DV Kölle Alaaf!“ und „Gut Pfad – eure Kluft bleibt für´s Leben!“



*Katrin Bock
Referentin DAK Pfadfinder
Katrin.bock@dpsg-koeln.de*

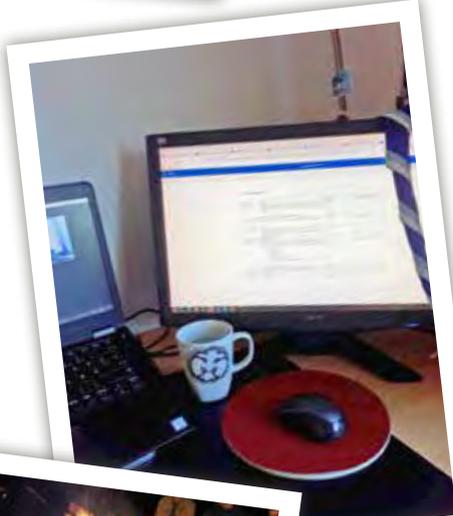


24
XX



Stufenpädagogiken

Die
Jungpfadfinder*innen



Baustein- wochenende 2021

- Im Juni fand das allererste digitale Bausteinwochenende statt. Aufgrund der unsicheren Lage haben wir uns trotz Vorfreude auf ein gemeinsames Wochenende in Rütthen für zwei Tage vor dem Bildschirm entschieden und Samstag und Sonntag digital miteinander gearbeitet. Es wurde fleißig zugehört, diskutiert, überlegt und natürlich gelacht, dieses Mal in Breakout-Rooms und im Zoom-Hauptraum statt in Zelten oder Seminarräumen. Zur Auswahl für die 31 Teilnehmenden standen dabei die Bausteine 2a (Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen), 2b (geschlechtsbewusste Gruppenarbeit), 3a (Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe) und 3f (Planung und Durchführung von Maßnahmen). Da sich Pfadfindertechniken leider nur schlecht in den heimischen vier Wänden erproben lassen – Lagerfeuer auf dem Schreibtisch haben sich aus unerfindlichen Gründen noch nicht durchgesetzt – wurde Baustein 3e auf den September verschoben.

Die Bausteine

Je nach gewählter Kombination an Bausteinen konnte sich am Samstag mit geschlechtsbewusster Gruppenarbeit auseinandergesetzt werden und anschließend genauer auf die Lebenswelten der unterschiedlichen Stufen mit ihren verschiedenen Stufenpädagogiken und auf das Thema der Inklusion in der DPSG geblickt werden.

Sonntag ging es dann weiter mit allen Infos über die Beantragung von Zuschüssen, Organisation von Veranstaltungen und den dazugehörigen Papierkram, sowie einem Blick in die Vergangenheit und auf die Strukturen der DPSG, dieses Mal geübt digital in Form von Podcasts. Samstagabend gab es außerdem die Möglichkeit sich zum virtuellen Lagerfeuerersatz zu treffen und gemeinsam Spiele zu spielen.

Baustein 3e – doch noch mit echtem Feuer

Anfang September dann konnten sich tatsächlich 19 experimentierfreudige Teilnehmende ganz analog für bunte 24 Stunden an der Steinbachtalsperre treffen. Neben Schwarzzelten, Knoten und hajk-tauglichem Kochen war vor allem der gemeinsame Abend am Lagerfeuer ein echter Höhepunkt, den wir alle so lange schmerzlich vermisst hatten.

Am Ende haben wir alle viel gemeinsam gelernt, wobei natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kam! Trotz des neuen Formats war es ein erfolgreiches und spaßiges Wochenende, auch wenn nächstes Jahr hoffentlich wieder gemeinsam zum Abschied vor Ort gesungen werden kann, Baustein 3e gibt da Hoffnung.



Nora Schmitz
DAK Wölflinge
nora.schmitz@
dpsg-koeln.de



Heimspiel

CSD Laut, Bunt und Pfadfinder*innen!

*Bunte Farben überall, es ist laut und schrill, Musik tönt aus Boxen auf den Festwagen, es sind viele Plakate zu sehen. Und mittendrin eine Gruppe Pfadfinder*innen. Endlich wieder.*

➤ Am 29. August war unter dem Motto „Für Menschenrechte. Viele. Gemeinsam. Stark.“ Christopher Street Day (CSD) in Köln und eine Gruppe von ca. 80 Pfadfinder*innen und anderen katholischen Verbändler*innen vom BDKJ trotzten dem Regen und gingen in der Demo mit, ebenfalls bunt, laut und mit vielen Plakaten.

Das wurde auch Zeit, nachdem wir bei der Fahrradde-mo letztes Jahr unsere Teilnahme wegen steigenden Inzidenzen absagen mussten, und auch dieses Jahr der Termin schon verschoben wurde. Um die Demo auch sicher durchzuführen, wurden für die Teilnehmer*innen die 3G Regeln kontrolliert, und es bestand auch eine Maskenpflicht, was bei den bunten Masken, die der BDKJ gesponsert hat, aber niemanden wirklich gestört hat.

So haben wir wieder die Möglichkeit genutzt, Sichtbarkeit für sexuelle und geschlechtliche Minderheiten auch in unserem Verband zu schaffen. Auch in der DPSG und anderen Verbänden gibt es viele queere Menschen, die so wie sie sind ein Teil ihres Verbandes sind, und das am besten, ohne sich verstecken zu müssen.

Aber auch insbesondere als katholischer Verband können wir ein wichtiges Zeichen für mehr Offenheit in der Kirche setzen. „Wir hetzen nicht, wir feiern mit“

oder „Katholisch und queer? Für unseren Gott* kein Problem“ konnte man auf Plakaten und Bannern beim CSD in Köln in diesem Jahr lesen. Das ist nicht nur ein Protest gegen das Festhalten an veralteten Dogmen in der Kirche, sondern auch die Botschaft, dass Mitglieder der Kirche das Bedürfnis nach Offenheit und Akzeptanz verspüren. Die Kirche kann – und sollte – weltoffen und tolerant sein.

Und am wichtigsten ist immer noch: Es war auch einfach ein sehr spaßiger Tag für unsere Gruppe, mit einer super Stimmung.

Wenn ihr nächstes Jahr mit dabei sein wollt, könnt ihr euch den 03. Juli frei halten für den CSD in Köln. Wir werden wieder mit einer Gruppe teilnehmen, wo wir euch alle herzlich einladen in Kluft und bunt mitzugehen. Oder ihr könnt eure Unterstützung auch am Rand zeigen, und euch die Demonstration anschauen.

Egal wie, wir freuen uns auf einen bunten und lustigen Tag mit euch im nächsten Jahr.



Pascal Schockert
AG Regenbogen

Ursprung des CSD

Der Christopher Street Day geht auf die Aufstände von 1969 um das "Stonewall Inn" in der Christopher Street in New York zurück. Dort haben sich nach einer wiederholten Razzia in Szenekneipen die Lesben, Schwulen und Trans-Menschen der Szene in einem fünf-tägigen Aufstand gegen die Unterdrückung und Diskriminierung durch die Polizei und das Gesetz gewehrt.*

Mars Rover

Ein Krimi Spektakel



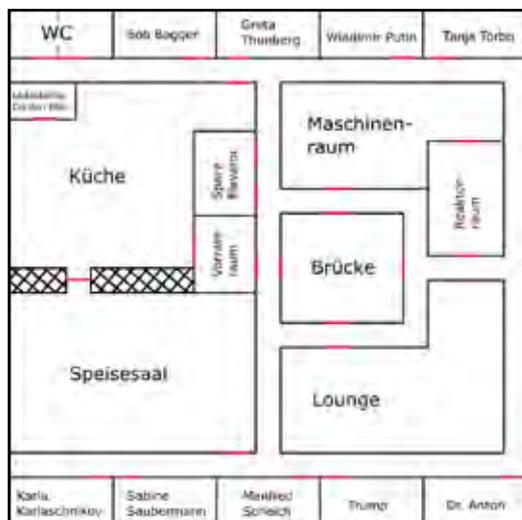
» 11.09.2121

Was wäre, wenn wir alle die Erde verlassen müssten und auf den Mars umsiedeln würden? Wie würde die Reise zum Mars werden und was würde auf der Reise passieren?

In einer roteroten Welt, könnte so eine Reise zu einem ziemlich abgedrehten Krimi Spektakel werden. Insbesondere wenn Persönlichkeiten wie Donald Trump, Greta Thunberg und Wladimir Putin mit der Waffenlobby, Öl-Scheichs und kaputten Robotern reisen und Cocktailpartys feiern. Da kann so einiges passieren ...

Krimi Dinner for all!

Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist, kann das Krimi Dinner mit seiner Runde noch spielen! Es ist ausgelegt für 6-10 Personen Runden. Meldet euch einfach bei rover-dak@dpsg-koeln.de



Mord mit der Küchenkelle

Und Zack – da ist es passiert. Mord auf der RS 61/21 auf dem Weg zum Mars! Nur wer war es? Und was hat es eigentlich mit diesem Alien auf sich? Jede*r ist verdächtig und hätte auch ein Motiv, doch wer ist wirklich imstande einen Mord zu begehen?

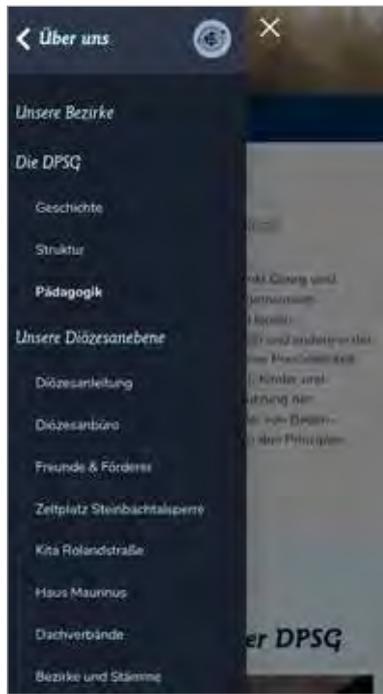
Das etwas andere Spek

Corona hat uns auch 2021 noch fest im Griff, sodass wir uns als Rover Arbeitskreis schweren Herzens gegen eine Präsenz Veranstaltung entschieden haben. Nach dem letzten TV-Spektakel „Wetten, dass ...?“ wollten wir ein neues Format ausprobieren. Wichtig war uns dabei, dass die Runden individuell in Präsenz oder Online zusammentreffen konnten und eine unbeschwerte, witzige und zeitlich unaufwendige Aktion miteinander verbringen können. So war die Idee des Krimi Dinners schnell geboren.



Clarissa van Deenen
DAK Rover
Clarissa.vandeenen@googlemail.com





Das neue dpsg-koeln.de

Hallo, wir sind die DAG Medien, die „Technik-Freaks“ im DV Köln. Einige kennen uns vielleicht auch aus der DV-Orga, wo wir quasi die Technik schmeißen.

- Seit Mai 2019 bauen wir an einer neuen Website und stehen nun kurz vor dem finalen Launch. Daher möchten wir euch in dieser Lupen-Ausgabe einen kurzen Vorgeschmack und einen Einblick in die Planungsphase geben. Launch war eigentlich für Ende 2020 geplant – die Pandemie hat uns jedoch auch hier einen Strich durch die Rechnung gemacht, da zu der Zeit auch viele Aktionen online stattfanden, bei denen wir technischen Support geleistet haben.

Seit dem ersten Planungstreffen hat sich viel getan. So wurde zunächst viel über Inhalte, Menüstruktur, Technik, CMS-Auswahl und Co gesprochen. Dies fand noch in der Rolandstraße statt, danach mussten wir jedoch pandemiebedingt auf eine Teams-Konferenz ausweichen – doch was wäre naheliegender, als sich als DAG Medien online zu treffen? Genau! Nix!

Neben einem komplett neuen und handytüchtigen Layout wurden in dieser Zeit auch neue Inhalte verfasst und korrekturgelesen (danke an dieser Stelle an unsere FSJler, das Büro und jeden, der mitgewirkt hat). Zudem wurde das Anmeldesystem überarbeitet und an die Gegebenheiten der Pfadfinderei angepasst. Außerdem verfügt die Website hier und da über einige interaktive Tools, um sich ein bisschen besser zurechtzufinden.



Wir freuen uns als AG Medien, dass wir mit diesem Projekt nun kurz vor der Vollendung stehen und hoffen, den DV Köln online in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Für die AG Medien
 Philipp "Pille" Lang
 DAG Medien
 philipp.lang@dpsg-koeln.de



Kontakt
 Deutsche Pfadfinderverband e.V.
 DAV
 DAV-Verband e.V.
 DAV-Verband e.V.
 DAV-Verband e.V.
 DAV-Verband e.V.

Rechtliches
 Impressum
 Datenschutzerklärung

Folge uns
 Social media icons for YouTube, Facebook, and Instagram.



Wöscape 2020 – Corona zum Trotz

14 Teilnehmende, ein Ziel – Woodbadge.

Aus ganz Deutschland und Bayern versammelte sich die Haute Couture der Wölflingsleitenden, um dieses Ziel zu erreichen. Da wir wegen Corona die Woche nicht in Würzburg verbringen konnten, musste der Kurs nach Köln verlegt werden. Hier begann unser Abenteuer mit einem Escape-Room und Kennenlernspielen.

» Einführung in die Woche

Zum Einstieg durften wir zunächst die schöne Domstadt durch die Augen von Wölflingen erkunden. Hier haben wir all die schönen Dinge getan, die ein Wölfling ohne Aufsicht machen würde. Ab jetzt hieß es aber: Schluss mit lustig! Was folgte, waren zweieinhalb Tage exzessiven Inputs durch unsere Teamenden Nora, Sarah, Janosch und Simon. Mit diesem Wissen sollte ein konsensfähiges Projekt geplant werden.

Machtübernahme

Es war Montag, als wir das Zepter der Führung in die Hand gelegt bekamen. Natürlich wusste keiner von uns, wie dieses zu halten war. Es gab mehrere Versuche, den wilden Haufen zu bändigen. Es schien unlösbar, zumal die erste Hilfestellung der Teamenden gekonnt ignoriert wurde. Hinzu kamen noch unsere Stimmungskarten, dessen Anwendung uns immer weiter in die Sackgasse beförderte. Nach etlichen Fehlversuchen und Schritten zurück haben wir letztendlich doch die Kurve gekriegt und die verschlossene Tür des Konsenses gefunden. Diese konnten wir dann kurz vor zwölf erfolgreich öffnen. Der anschließende Sektempfang wurde dank der überschwänglichen Freude und Erleichterung, auch von Seiten der Teamenden, zur verunfallten „Sektdusche“.

Das Projekt

Die Schwierigkeit war, in Coronazeiten ein Projekt in oder um Köln zu finden, was man als Großgruppe durchführen durfte. Die Sehnsucht war groß nach Feuer, Gemeinschaft und Maskenfreiheit. Um all das unter einen Hut zu bekommen, würfeln wir uns entscheidungsfrei durch die Stadt ins nahegelegene Umland. Auf unserem Weg hat uns der Zufall des Würfels jegliche Entscheidungen abgenommen. Glücklicherweise haben wir spontan aus dem Stamm meh-

rerer Teilnehmenden (3 B's aus B) eine Jurte zur Verfügung gestellt bekommen. Hier wurden unsere drei Sehnsüchte vollends gestillt. Der Tag endete somit bei gemütlicher Lagerfeueratmosphäre. Wie es sich für einen guten Pfadfinder gehört, wurde das Projekt im Nachgang ausgiebig und mit verschiedensten Reflexionsmethoden durchleuchtet.

Das Vorhaben

Als wäre das noch nicht genug, war es nun an der Zeit, unsere Lernerfahrungen aus dem Kurs auf unsere Pfadfinderei zu übertragen. Dies gelang jedem auf verschiedenste Art und Weise. Das Entwicklungswochenende fiel leider einem weiteren Lockdown zum Opfer und musste mit halbjähriger Verspätung im Oktober 2021 wieder in der Rolandstraße nachgeholt werden. Dies hatte allerdings den charmanten Vorteil, dass man die „Schiebermütze“ anziehen konnte und somit mehr Zeit für das Vorhaben hatte. Ob dieses bei jedem Teilnehmenden gereicht hat, war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Der WöBK vertreten durch

Ben
Wölflingsleiter im Stamm
Glück-Auf, Neu-Bottenbroich
benpetri2010@gmail.com

und

Nina
Wölflingsleiterin im Stamm
Franz von Sales, Jülich
nina.deutschland@web.de





Juffi WBK 2021

auf der Jagd nach den verlorenen Klötzchen

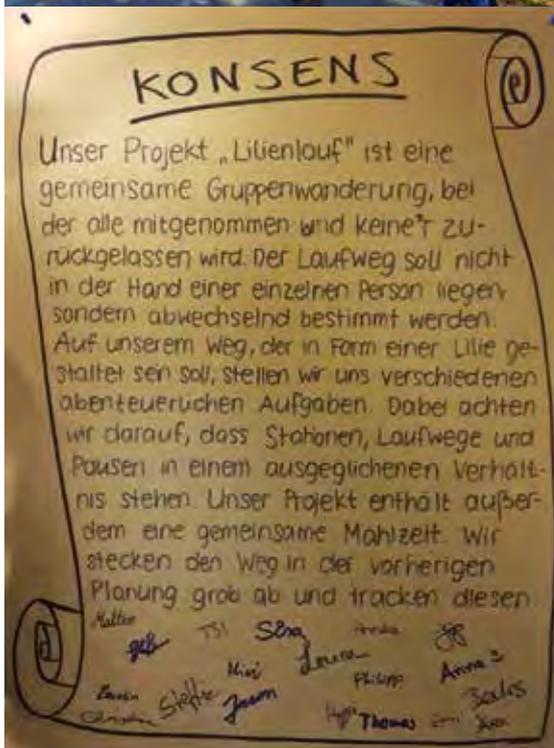
➤ Am 25. September startete für 19 abenteuerlustige Entdecker*innen aus ganz Deutschland die Jagd nach den verlorenen Klötzchen.

Wir trafen uns alle am Paderborner Hauptbahnhof, um von dort aus gemeinsam nach Bad Driburg in das Jugendhaus St. Kaspar zu fahren. Dort angekommen, lernten wir uns die ersten zwei Tage durch verschiedene Spiele und Aufgaben näher kennen, um dann in den darauffolgenden drei Tagen die Projektmethode praktisch durchzuführen und zu einem Konsens zu kommen.

Für den Konsens brauchten wir von Dienstagmorgen bis Donnerstagabend. Anfangs war es sehr chaotisch, da wir uns noch keine Diskussionskultur überlegt hatten und alle wild drauflosredeten. Das war am nächsten Tag besser, jedoch wurden dann auch die Gespräche intensiver, da wir uns immer mehr auf ein Projekt einigen mussten und alle gute Ideen hatten, die wir aber nicht alle umsetzen konnten. Den Höhepunkt erreichten wir kurz bevor wir uns auf ein Projekt einigten.

Als dann der Konsens stand, spürte man nicht nur die Erleichterung der Teilnehmer*innen, sondern auch der Teamer*innen, die dem ganzen Prozess beiwohnten und ihn dokumentierten.

Der Konsens bestand aus einer Wanderung, bei der wir die Lilie der DPSG mithilfe von Standortdaten tracken wollten und auf dem Weg verschiedenen Hindernissen trotzen mussten, die sich eine Kleingruppe überlegt hatte oder die Natur uns vor die Füße



wurf. Nach der Wanderung gab es ein großes Fest mit leckerem Essen, guter Musik und viel Spaß, das wir an einem Lagerfeuer ausklingen ließen.

Hier auch nochmal ein Dank an die Küche, die uns die ganze Zeit mit leckerem Essen versorgte und natürlich an die Teamenden für die Vorbereitung.



Thomas Over
Bezirksjuffireferent
Rhein-Berg
thomasover@stammgilwell.de

ZEMs

Weiterbildung in der DPSG Köln



» Wölfings ZEM 2021

„Wir bleiben flexiwöl“ – das mussten sich die Wölflinge sagen und konnten ihr ZEM 2021 leider „nur“ als Video-Konferenz veranstalten. Trotzdem hatte sich eine ziemlich große und bunte Truppe von Wölfings-Leitenden vor ihren Webcams versammelt, um aus der Not eine Tugend zu machen. Mit ganz viel Kreativität haben wir uns drei Tage lang darüber ausgetauscht, wie sich auch während einer Pandemie einmalige Erlebnisse für Wölflinge schaffen lassen. Die Erkenntnis: Mit etwas Flexiwölilität ist fast alles möglich und wenn alle ihre Ideen und Erfahrungen miteinander

teilen, füllt das die Ideenspeicher für etliche Wochen Gruppenstunden.

Die Teilnehmenden haben „zusammen“ Kuchen nach original Wölfings-AK-Backmischung gebacken, mit Chromatographie experimentiert, sich einen spannenden Wettkampf um die längste Impro-Murmelbahn geliefert, haben einen thematischen Ausflug ins alte Rom unternommen und einen ganz konkreten kleinen Ausflug vor die eigene Haustür in Form einer kurzen Schnitzeljagd, zusammen Pläne für kommende Gruppenstunden geschmiedet und und und ...

Zusammen mit dem Rahmenprogramm des DV am Samstagabend und Sonntag früh war es ein rundum gelungenes Wochenende, das nicht nur die Teilnehmenden, sondern auch den AK begeistert zurückgelassen hat. Einhellige Meinung: Nur in analog ist's noch schöner!



Proff
DAK Wölflinge
ak-woes@dpsg-koeln.de

» Juffi ZEM – Grenzenlos blau – How to EUrope with Juffis

Im April 2021 haben wir uns digital zu unserem Juffi-ZEM getroffen. Ding-Dong – die Post ist da! Oh, ein Paket – was da wohl drin ist?

Los ging es am Freitagabend in gemütlicher Runde mit dem leckeren Verkostungs-Paket, das alle Teilnehmenden nach Hause bekommen haben. Woher kommen eigentlich Chocomel, Manner-Waffeln oder Magdalenas? Zusammen haben wir verkostet und uns über die verschiedenen Länder ausgetauscht.

Am Samstag standen die Geschichte Europas und der

EU auf der Tagesordnung, wir haben uns über Vor- und Nachteile der EU ausgetauscht und in einem Planspiel über verschiedene Meinungen diskutiert, welche Schwerpunkte wir in Europa setzen würden.

Am Sonntag haben wir Methoden und Gruppenstunden entwickelt, wie wir Europa und die EU auch an Gruppenkinder interessant vermitteln können.

Auch, wenn wir etwas traurig waren, dass wir uns nicht physisch treffen durften, hatten wir eine leckere, lustige und wertvolle Zeit zusammen!



Susi
Juffi-AK
susanne.dobis@dpsg-koeln.de



► Pfadi ZEM – How to sell Pfadfinden online (fast)

Uff – schon wieder ein Wochenende vor dem PC? Ja genau, denn beim diesjährigen digitalen ZEM der Pfadis ging es rund um das Thema Pfadfinden während Corona.

Der Freitag startete nach dem Kennenlernen mit einem Austausch der Teilnehmer*innen darüber, wie sie Gruppenstunden in Coronazeiten gestalten und ob überhaupt Gruppenstunden stattfanden. Im Anschluss wurde ein theoretischer Input über Kinder in Coronazeiten gegeben. Gemeinsam wurde überlegt, wie Leiter*innen ihre Pfadis in dieser Zeit unterstützen können. Das Abendprogramm stand ganz unter dem Motto: Online Spiele, hier konnten die Teilnehmer*innen unterschiedliche virtuelle Spiele ausprobieren.

Am nächsten Tag kamen die Teilnehmer*innen ins Gespräch darüber, wie sie ihren Pfadis ein Gruppenleben ermöglichen können und wie sich beispielsweise Abschiede gestalten lassen.

Während der gesamten Veranstaltung wurden verschiedene Spiele gespielt, die gut während einer digitalen Gruppenstunde gespielt werden können. Neben den Spielen wurden unterschiedliche Online-Tools vorgestellt

und gemeinsam wurde das Für und Wider der Tools diskutiert.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst, im Anschluss wurde erarbeitet, wie ein Lager in Coronazeiten stattfinden könnte.

Es war ein intensives Wochenende, in dem viel Zeit vor dem Bildschirm verbracht wurde, aber es entstand ein großer Austausch und die Teilnehmer*innen konnten sich Tipps und Tricks aneignen, um ihre Online-Gruppenstunden zu gestalten.



Annbritt Haupt
Pfadi AK
annbritt.haupt@
dpsg-koeln.de



Heimspiel

► Rover-Öko-ZEM – Nach uns die Sintflut?

Nach uns die Sintflut? Unser Planet steht vor einigen tiefgreifenden Veränderungen: der Klimawandel, das größte Artensterben seit Menschengedenken und die fortschreitende Vermüllung der Meere sind Probleme, die kommende Generationen noch lange beschäftigen werden. Auf dem Rover-Öko-ZEM im vergangenen Juni haben sich Roverleiter*innen zusammen mit dem Rover-AK und dem Öko-FAK mit den Themen auseinandergesetzt, die sicherlich auch manche*n Rover*in beschäftigen.

Nach einem kurzen Einstieg ins Thema am Freitagabend haben wir am Samstag die Themen Müll, Greenwashing, klimaneutrale Ernährung, Energie, Wohnen und Mobilität besprochen. Die Teilnehmenden durften ihr (Vor-)Wissen ausgiebig in Kahoots auf die Probe stellen. Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst, den Hubert für uns gehalten hat. Danach haben wir die Ergebnisse einer Umfrage besprochen, die im Vorfeld des ZEMs versendet wurde. Darin hatten wir Rover*innen gefragt, welche Umweltthemen für sie besonders relevant sind.

Da nicht nur in der Vorbereitung des ZEMs bereits einiges Material zusammengetragen wurde, sondern die Wissenssammlung zu Umweltthemen auch währenddessen stetig anwuchs, konnten die Teilnehmer*innen sich am Ende über das wohl längste Handout freuen, das es in unserem Diözesanverband je gegeben hat, voller Linksammlungen, Gruppenstundenideen und Kochrezepten.



Der Rover-AK und der Öko-FAK danken allen Teilnehmenden für ihre Aufgeschlossenheit und die spannenden Diskussionen!

Britta Koch
AK Ökologie
britta.koch@dpsg-koeln.de



Marc Michalsky
AK Ökologie
marc.michalsky@
dpsg-koeln.de

BerBil ZEM

Wer ist eigentlich diese Bärbel und warum lädt sie elf Pfadfinder*innen für ein Wochenende nach Aachen ein?

➤ Bärbel heißt eigentlich BerBil und ist Namensgeberin für eine von fünf Diözesan-arbeitsgemeinschaften im DV Köln. Schwerpunktmäßig kümmern sich die sieben Mitglieder um die Ausbildung, die Beratung und die Unterstützung der Vorstände in unserem Diözesanverband. Und so hatte die DAG BerBil vom 17.-19. September 2021, unter dem Motto „Let´s dance – Schritt 1 und 2 der Ausbildung im Wiegeschritt“, zum StaVo-ZEM in die Jugendbildungsstätte Haus Rolleferg nach Aachen eingeladen.

Nach der Ankunft am Freitag und einem stärkenden Abendessen befassten sich die elf Teilnehmer*innen mit der Frage nach der Herkunft von Führungskräften. Sind es ehemalige Gruppenkinder, die den Pfadfinderstamm schon lange kennen? Sind es Pfadfinder*innen, die aufgrund eines Umzuges ihren Heimatstamm verlassen mussten und nun auf der Suche nach einem neuen Stamm sind? Oder sind es doch Quereinsteiger, die den Stamm bei einer Aktion kennenlernen durften und nun unterstützen möchten? Drei völlig verschiedene Menschengruppen, die alle ihre eigenen Stärken, aber auch verschiedene Hindernisse, mit sich bringen. Deswegen kam man am Ende des Abends zu dem Fazit, dass es nicht „den einen Weg“ gibt, um neue Leiter*innen für den Stamm zu gewinnen.

Der Samstag begann mit einer Tanzeinlage. Getreu dem Motto des ZEM´s und dem bekannten Spiel „Ich packe meinen Koffer“ mussten die Teilnehmer*innen Tanzschritte „in den Koffer“ packen. Anschließend drehte sich alles um den ersten Schritt in der Laufbahn eines*r Leiter*in. Im Kern befassten sich, nach einem kurzen theoretischen Input zu Schritt 1, drei Kleingruppen mit der Ausgestaltung eines möglichen Einstieges. Heraus kamen Einstiegsveranstaltungen, bei denen sich zur eigenen Motivation und zu den Grundlagen des Leitens ausgetauscht werden konnte. Begleitet wurden die Gespräche von einem Spaziergang oder einem Brunch. Am Ende waren sich aber wieder alle Teilnehmer*innen einig, dass der erste Schritt nach Möglichkeit in Kleingruppen und nicht in Einzelgesprächen stattfinden soll.

Nach der Mittagspause ging es dann daran, die neugewonnenen Führungskräfte in die Leiter*innenrunde zu integrieren. Im Bereich der Wirtschaft würde man in diesem

Fall vom „Onboarding“ sprechen. Wie es der Zufall so will, bedienten sich die Teamer*innen hier an den Ideen der Teilnehmer*innen und es gab direkt mal einen gemeinsamen Spaziergang zu den Kamelen. Unterwegs gab es einige Fragen zu diskutieren, deren Ergebnisse bei kleineren Stopps immer wieder reflektiert wurden. Daran anknüpfend konnte man in Kleingruppen verschiedene Methoden und deren Einsatzmöglichkeiten kennenlernen. Dies stellte eine gute Basis für den Schritt 2 der Ausbildung zum*r Leiter*in in der DPSG dar. Den ereignisreichen Tag beendeten alle gemeinsam mit einem Wortgottesdienst zum Thema „Talente“ und einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer.

Auch am Sonntag musste, um dem Motto treu zu bleiben, im Rahmen der Morgenrunde getanzt werden. Bevor es zu einer Meuterei wegen dieser sportlichen Einlagen am Morgen kommen konnte, lenkte die bekannte „Let´s Dance-Jury“ die Teilnehmer*innen gekonnt in Richtung Konfliktmanagement. Gemeinsam schaute man sich den Leitfaden für ein Konfliktgespräch an und erprobte die Methode der „Kollegialen Beratung“ anhand konkreter Fallkonstellationen. Abschließend wurden gemeinsam noch Ideen gesammelt, wie man neue Leiter*innen akquirieren könnte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde noch aufgeräumt und das Wochenende mit einer Abschlussrunde, inklusive einem klassischen „Nehmt Abschied Brüder“ beendet.

An dieser Stelle möchte ich, auch im Namen der anderen zehn Teilnehmer*innen, nochmal ‚danke‘ sagen. Danke an Lippi, Sebastian und Dubi für ein erstklassiges Wochenende in Aachen und danke an die AG BerBil für die Vorbereitung und euren fortwährenden Support bei unserer Arbeit und danke an Renate für alle organisatorischen Belange. Wir

hatten viel Spaß und konnten eine Menge mitnehmen; wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen bei einem der nächsten ZEM´s oder einer anderen Gelegenheit.



Thomas Hoefl
thomas.hoefl@
dpsg-hewi.de



Köln wird fair

➤ Vor über einem Jahr haben wir uns im Kreis vom FAK InGe für unser nächstes Projekt entschieden: Wir wollen Fairtrade-Diözese werden. Doch was heißt das genau? Und wie lange brauchen wir dafür? Dies sind nur zwei von vielen Fragen, die wir uns zu dem Thema gestellt haben. Deshalb haben wir uns informiert und aufgemacht Antworten zu finden, mit dem Ziel bis 2022 die Zertifizierung als Fairtrade-Diözese zu erhalten. Jetzt über ein Jahr später ist viel passiert und es stehen weitere Ideen und Pläne für die Zukunft an. Doch was ist denn genau schon passiert?

1. Schritt: Beschluss der Versammlung und Selbstverpflichtung

Am letzten Januar Wochenende 2021 wurde auf der DV zunächst im Antragscafé diskutiert und bei der Versammlung beschlossen, dass wir Fairtrade-Diözese werden wollen. Die Kerngruppe dieses Teams besteht aus den Mitgliedern des FAKs InGe, jedoch sind alle Interessierten ausdrücklich als Expert*innen zur projektbezogenen Mitarbeit eingeladen. Damit stand fest, dass wir uns als Diözese verpflichten auf Diözesanveranstaltungen kritisch zu konsumieren.

2. Schritt: Gründung des Fairtrade-Scout-Teams

Kaum war dies beschlossen, trafen wir uns Ende Februar als neu gegründetes Team „Fair.path“ live und in Farbe in der Rolandstr. Dieses Team besteht aus dem FAK InGe und Berni aus der Runde der Bezirksvorstände. In den nächsten Wochen wurde diskutiert und festgelegt, was genau unsere Ziele sind, sowie wer im Laufe dieses Prozesses welche Aufgaben übernimmt. Das oberste Ziel für uns ist, dass der Prozess hin zur Fairtrade-Diözese über die Zertifizierung hinaus geht und langfristig Spuren in der Arbeit des DV hinterlassen soll. Das bedeutet zum Beispiel die Veränderungen vorhandener Einkaufsstrukturen oder das gemeinsame Erarbeiten von Konzepten, durch die alle Leitende das Thema bis in ihre Gruppenstunden bringen können.

3. Schritt: Bildungsarbeit mit Fairem Handel

Was ist für uns kritischer Konsum? Ist regional, saisonal oder doch Bio und Fairtrade besser? Sind Nahrungsmittel aus Frankreich auch noch regional? Bekomme ich saisonales Gemüse nur auf dem Markt? Diese Fragen sind nur ein kleiner Ausschnitt davon, was sich viele beim alltäglichen Einkauf selber fragen. Im Internet sind viele Hinweise, Ratschläge oder Checklisten zu finden, die erklären, wie der nachhaltige kritische Konsum funktioniert. Wir haben ein paar davon unter die Lupe

genommen und wollte für uns als Team eine eigene Definition von kritischem Konsum finden. Folgendes ist dabei entstanden:

„Als Team Fair.path setzen wir uns für kritischen Konsum im DV Köln ein. Das bedeutet für uns, dass wir als Verband in all unseren Handlungsbereichen bewusste Entscheidungen darüber treffen, was wir konsumieren und ob es überhaupt konsumiert werden muss. Dabei berücksichtigen wir möglichst umfassend, welche Folgen sich aus Produktion, Handel und Transport für Menschen und Umwelt ergeben und versuchen, die negativen Einflüsse unseres Handelns zu minimieren. Darüber hinaus befähigen und sensibilisieren wir die Pfadfinder*innen auf allen Ebenen des Verbandes, solche Entscheidungen auch im Privaten zu treffen.“

4. Schritt: Diözesanaktionen zum Fairen Handel

Im November wird die Diözesankonferenz zum Thema „Alles Banane“ stattfinden. Das Team Fair.path ist in der Rahmengruppe vertreten und bereitet einen thematischen Workshop zum Thema Einkaufen vor, der auch in Gruppenstunde in diversen Varianten durchführbar sein wird. Unser Ziel ist es, dass möglichst viele Mitglieder der Bezirke/ der Diözese etwas zum Thema Fairer Handel lernen und befähigt werden, selbst etwas zum Thema auf die Beine zu stellen bzw. weiter zu vermitteln. Damit wird bei mindestens einer größeren Aktion des DV der Fairer Handel inhaltlicher Bestandteil sein und auch dieser vierte Schritt der Zertifizierung erfüllt sein.

5. Schritt: Öffentlichkeitsarbeit

Was in der Zukunft noch ansteht und Berichte darüber, was wir gemeinsam getan haben werden nicht nur auf dem Fairtrade Blog vom Bundesverband zu finden sein, sondern demnächst auch im Newsletter und den Social Media Accounts der Diözese.



Zoe Winterscheidt
DAK Internationale
Gerechtigkeit
zoe.winterscheidt@dpsg-koeln.de



Achtung Werbung!

Falls euch also interessiert welche, für uns, die leckerste Fairtrade Schokolade ist oder wann wir gemeinsam über dieses und weitere Thema diskutieren können, dann haltet die Ohren offen.

Wenn auch dir das Thema Fairer Handel am Herzen liegt, bist du herzlich eingeladen Teil von unserem Prozess zu werden und bei einem unserer nächsten Treffen dabei zu sein. Wir freuen uns über jede neue Stimme, die etwas zu sagen hat!



Hochwasserhilfe im DV Köln

» Als wir am 15. Juli, einen Tag nach dem verheerenden Unwetter über Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit Mitgliedern der Diözesanleitung überlegten, bei den Stämmen, die in den betroffenen Gebieten liegen, nachzuhören und Hilfen anzubieten, war uns die Dimension dieses Unglücks noch nicht bewusst. Allerdings war uns auch die Dimension der Hilfsbereitschaft der Pfadfinder*innen im Diözesanverband noch nicht bekannt.

Kurzfristig innerhalb von nicht einmal zwei Tagen wurde eine diözesanweite Koordinationsgruppe aufgebaut, die Plattform für valide Informationen, Hilfesuche und -angebote sowie Fahr- und Arbeitsgemeinschaften bot. In Kooperation mit den örtlichen Hilfsorganisationen, den Maltesern, dem roten Kreuz, dem Helfendenshuttle Ahr und vielen anderen örtlichen Initiativen konnten wir als Diözesanverband Helfende gezielt sammeln und Kontakte in die betroffenen Gebiete knüpfen.

Ein großer Dank gebührt hierbei den weit über 150 Pfadfinder*innen, die zunächst mit Gummistiefeln und Schlammschuppen, später mit Hochdruckreinigern, dann mit Stemmhämmern und Putz unglaubliches geleistet haben.

Wir würden an dieser Stelle gern eine Reihe Zahlen und Fakten nennen. Einsatzorte, Zahl der genutzten Arbeitshandschuhe, Gewicht des transportierten Sperrmülls, Liter Dreckwasser, Zahl der Nachrichten in Chatgruppen

... Durch die Spontanität, die sehr individuelle Annahme von Aufgaben und die schiere Menge an Haushalten, Baustellen und Einsatzorten, an denen Pfadfinder*innen unterwegs waren, ist dies leider nicht möglich – wir haben nie eine Statistik geführt.

Uns selbst wird diese gigantische Hauruck-Aktion des gesamten DVs noch sehr lange in Erinnerung bleiben. Dazu gehören aber nicht nur die unauslöschbaren Bilder der Katastrophe, sondern viel stärker die Dankbarkeit der Menschen, denen wir helfen konnten und die Kraft, die wir als Gemeinschaft aufbringen können, um Dinge zu bewegen und Gutes zu tun.

Auch jetzt, mehrere Monate nach der Flut, herrscht immer noch der Ausnahmezustand in den betroffenen Gebieten und werden weiterhin Helfende gebraucht. Meldet euch gern unter hochwasserhilfe@dpsg-koeln.de, wenn ihr dabei sein wollt.



Jana, Koxi und Hannah

*Hannah Antkowiak
für die Hochwasserhilfe.
[hochwasserhilfe@
dpsg-koeln.de](mailto:hochwasserhilfe@dpsg-koeln.de)*



Hilfe für die Ahr

Über Weinlese, blutige Fingerkuppen und schockierende Bilder

- „Wie können wir den Leuten an der Ahr helfen, die von der Flutkatastrophe im Juli diesen Jahres betroffen waren?“ – Dies dachte sich David Bielemeier aus dem Stamm Silva vor einigen Wochen.

Daraufhin wurde ein Kontakt zum Weingut Erwin Riske in Dernau an der Ahr hergestellt, um Trauben zu lesen. Normalerweise erledigen das die zahlreichen Helfenden der kleinen Gemeinde mit 1700 Einwohnern; jedoch sind die ebenfalls alle vom Hochwasser betroffen.

Am 24. September machten wir uns mit 25 Leitenden und Rover*innen aus unserem Bezirk auf ins 80 km entfernte Dernau. Einige Stunden später fuhren wir an der Ahr vorbei über eine ehemalige Straße, die jetzt einer Schotterpiste glich. Links und rechts von uns sah man viele zerstörte Häuser und überall Schutt und Geröll. Ca. 2 Stunden später, als unsere zwei Jurten endlich standen und wir alle gegessen hatten, wurden wir vom Winzer Jan Riske empfangen. Die erste Ernte

Am nächsten Morgen machten wir uns gegen 8 Uhr auf zu den Weinbergen – eine gute halbe Stunde Fahrt und mit der Fähre über den Rhein. Als Erstes lasen wir „Sauvignon Blanc“ – ein Weißwein aus der Region. Da man sich beim Traubenlesen schnell in die Finger schneidet, waren einige Fingerkuppen bereits am Vormittag kaputt und der Pflaster-Vorrat unserer Erste-Hilfe-Tasche bereits aufgebraucht.

Bei einer verdienten Mittagspause wurde uns schließlich die goldene „3-Sekunden-Regel“ verkündet – man solle nicht länger als 3 Sekunden brauchen, um eine Traube zu ernten. Dies sorgte für einen deutlichen Anstieg des Erntetempos am Nachmittag. Das war auch notwendig, denn die Trauben waren bereits deutlich erntereif. Beim

ersten Regen, der für Sonntag angekündigt war, wären die Trauben und damit der Umsatz des Winzers hin.

Nach der Ernte fuhren wir gegen 16 Uhr mit einem Hänger voller Weintrauben (das würde rund 3000 Liter Wein ergeben) zurück zum Weingut. Zuckergehalt, Oechsle und andere Begriffe. Danach mussten die geernteten Trauben mit Schwefel versetzt werden, um Oxidation (und damit Fäule) zu verhindern. Das war ein ziemlicher Gestank. Ebenfalls wurden wir von Jan einmal durch den Gehr Keller geführt und lernten eine Menge über die Weinproduktion – so z.B. die Einheit „Oechsle“, die den Zuckergehalt der Weintraube angibt. Vieles war eher improvisiert, da eine Menge der sonst üblichen Maschinen durch die Flut zerstört wurden. Nach dem Pressen der Trauben hatten wir dann gegen 9 Uhr abends frisch gepressten Traubensaft in den Kesseln. Weitere Projekte

Voraussichtlich werden wir mit unserer Aktion dem Winzer Jan und seinem Vater für dieses Jahr über die Runden helfen und eine Pleite des rund 5 Generationen alten Weinguts verhindern können. Zudem finanzieren wir die Aktion vollständig durch Spenden. Alle übrigen Gelder werden in Weihnachtsgeschenke für die betroffenen Kinder aus der Region investiert, die einen Wunschzettel ausfüllen können. Beim Weihnachtsmarkt am 4. Dezember erfolgt dann die Übergabe mit uns durch den Weihnachtsmann.



Philipp "Pille" Lang
Stammesvorstand
Stamm Silva
post@stamm-silva.de



Veranstaltungskosten:

	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen:	10,00 €	15,00 €
1 Übernachtung	20,00 €	25,00 €
2 Übernachtungen	30,00 €	35,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende	140,00 €	150,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: Jugendförderung St. Georg
 Geldinstitut: Pax Bank Köln
 KTO-NR: 21136018
 BLZ: 37060193
 IBAN: DE44370601930021136018
 BIC/SWIFT: GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.



Open Slides auf eurer Versammlung

Du möchtest deine Versammlung und Wahlen digital, aber sicher durchführen? Dann haben wir da was für dich! Für deine Stammes- oder Bezirksversammlung können wir dir eine kostenlose OpenSlides Instanz zur Verfügung stellen. Wende dich dazu am besten direkt an dag-medien@dpsg-koeln.de

PFADIBU
30.07. - 06.08.2022

ERLEBT MIT EUREM TRUPP EINEN GRÜNEN SOMMER 2022!



DIE PFADIS HABEN ENTSCHEIDEN: ES WIRD EIN GUTE LAUNE FESTIVAL GEBEN!



FETT FROSTIG

PFADICRAFT

Gerechte Welt ...



WESTERNOHE

07.01. - 09.01.2022



ROVER VOCO

10.04. - 18.04.2022

**ANMELDEFRIST
FÜR
TEILNEHMENDE:
31.10.2021 !!!**

DU willst helfen? DU willst mehr
zur ROVER VOCO wissen?
Schreib an dak-rover@dpsg-
koeln.de

Weitere Infos zur gibt es auch auf
der diesjährigen Diko!!!

Für die Anmeldung bitte
folgenden Link nutzen:

<https://anmeldung-rover-voco.dpsg.de/voco/reg-erweitern>

Verplant?!

Angebote der Spiris im 1. Halbjahr 2022:

10. April, 17 Uhr: Palmsonntagsgottesdienst in einer Kirche in der Kölner Innenstadt, anschließend Ausklang mit Abendessen in der Rolandstraße

22. Mai Nachmittags: Kurat*innen und Spiri-Interessierte treffen sich in der Rolandstraße, tauschen sich bei Kaffee und Kuchen aus und diskutieren im Anschluss über den Baustein Spiritualität und seine besonderen Herausforderungen in der Leiter*innen-Ausbildung

Save the Date!



Save the Date: Diözesankonferenzen 2022

28.-30.01.22

Ende Januar ist es in Haus Altenberg wieder so weit: Die Diözesanversammlung findet statt. Ein Wochenende voller Berichte aus dem letzten sowie Anträge und Wahlen für das kommende Jahr. Darüber hinaus gibt es ein tolles Rahmenprogramm mit Vorbereitung auf die Versammlung, vielen spirituellen Momenten, einen großartigen Gottesdienst, unterhaltsames Abendprogramm und natürlich die Party am Samstagabend.

Die Diözesanversammlung steht allen Interessierten offen. Seid dabei, bringt eure Meinung ein und diskutiert mit – das ist eure Chance den DV Köln mitzugestalten!

Übersicht:

Wann: 28.-30.01.2022

Wo: Jugendbildungsstätte Haus Altenberg

Infos: weitere Infos und die Anmeldung findet ihr bald hier



Wir bieten euch montags bis freitags von 12 bis 15 Uhr bei uns im Bistro und auf unserer neuen Terrasse zwei verschiedene Menüs mit je drei Auswahlgerichten an. Ihr könnt die Menüs auch am Tag zwischen 9 und 11 Uhr vorbestellen und bei uns als Takeaway abholen.

Vorbestellungen oder Tischreservierungen unter:

0221 – 93 70 20 10

Einen Coffee-to-go bekommt ihr bei uns im RECUP-Becher.

Unsere aktuelle Speisekarte findet ihr hier:

[www.http://bipis.koeln/](http://bipis.koeln/)



Zeltplatz Steinbachtalsperre

**inn-
wand**

Wo

Der Zeltplatz liegt am Rande der Eifel in unmittelbarer Nähe zur Steinbachtalsperre, mitten in schöner Natur, in idealer Lage für alle möglichen Arten von Abenteuer- und Geländespielen. Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe, die nächstgrößere Stadt Euskirchen ist 10 km entfernt.

Der Lagerplatz

Der Lagerplatz ist von Mai bis Oktober für euch geöffnet und bietet Platz für bis zu 300 Personen. Auf dem Platz gibt es ein großes modernes Sanitärgebäude und eine Spülküche. Zudem kann eine komplett ausgestattete Küche angemietet werden, so dass auch Großlager kein Problem darstellen. Aber nicht nur mit Großgruppen habt ihr auf dem Gelände zahlreiche Möglichkeiten:

Es gibt mehrere Feuerstellen, ein Steinofen, Tischtennisplatten, eine Seilbahn, einen Barfuß-Pfad, eine Hängebrücke, Schaukeln und Fußballtore. Holz für eure Lagerbauten steht natürlich auch zur Verfügung, genau wie ein separater Wasserhahn für jede Gruppe und auch wenn wir ihn eigentlich nicht brauchen, gibt es bei Bedarf Strom.

Die Talsperre

In 10 Minuten seid ihr zu Fuß an der Steinbachtalsperre, die zusammen mit dem umliegenden Wald nicht nur ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist, sondern auch Platz für jede Menge Aktionen bietet. Wenn ihr euch gerade kein tolles Spiel ausgedacht haben solltet, sorgen das sehr schöne Wald Freibad, ein großer Wasserspielplatz, eine Minigolfanlage und ein Naturlehrpfad rund um die Talsperre für Abwechslung. Auf Anfrage könnt ihr sogar eine Führung im Staudamm buchen.

Adresse Zeltplatz Steinbachtalsperre:

Steinbachtalsperre
Kinderzentrum im Erzbistum Köln
53881 Euskirchen-Kirchheim

Buchung & Infos:

DPSC Köln Diözesanbüro
Tel: 0221 / 93 70 20-50
Fax: 0221 / 93 70 20-44

steinbachtalsperre@dpsg-koeln.de
<http://www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/steinbachtalsperre>



Tagungs- und Gästehaus St. Georg

Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Gästehaus in historischem Ambiente und freundlicher Atmosphäre.

Gästezimmer:

Für Übernachtungen stehen Ihnen 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit insgesamt 75 Betten zur Verfügung. Überwiegend mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet, bieten unsere Gästezimmer bequemen Komfort für unterschiedliche Ansprüche.

Tagungsräume:

Für Ihre Seminare und Festivitäten schaffen wir einen ansprechenden Rahmen in Konferenz- und Gesellschaftsräumen – ausgestattet mit moderner Tagungstechnik.

Angebot des Tagungs- und Gästehauses St. Georg im Überblick:

- 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer überwiegend mit Dusche, WC und Telefon
- 5 Tagungsräume für bis zu 15 Personen
- 2 Tagungsräume für bis zu 30 Personen
- 1 Tagungsraum für bis zu 60 Personen
- 1 Saal für bis zu 100 Personen für Festivitäten
- 1 Meditationsraum
- 1 Clubraum
- 1 Werkraum
- 1 Einzigartiges Bi-Pi's Bistro



StGEORG
Tagungs- und Gästehaus

Rolandstr. 61
50677 Köln

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.
Tel: +49 (0)221 / 937020 -20
Fax: +49 (0)221 / 937020 -11
info@gaestehaus-st-georg.de
www.gaestehaus-st-georg.de



Termine 2022/23

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg.

Diözesanverband Köln

Rolandstr. 61, D-50677 Köln

Tel.: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 50

Fax: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 44

Web: www.dpsg-koeln.de

E-Mail: info@dpsg-koeln.de

 facebook.de/DPSGKoeln



Allgemeine Diözesantermine

- 28.-30.01.2022 Diözesanversammlung
- 30.04-01.05.2022 Bausteinwochenende
- 10.-12.06.2022 zusätzliche Diözesankonferenzen
- 21.-23.10.2022 zusätzliche Diözesanversammlung
- 21.-23.04.2023 Bausteinwochenende
- 09.-11.06.2023 Diözesankonferenzen
- 03.-05.11.2023 Diözesanversammlung

Wölflingsstufe

- 01-03.04.2022 ZEM der Wö-Stufe
- 14.05.2022 Iron-Wö/Aktionstag

Jungpfadfinderstufe

- 16.12.2021 Glühweintrinken
mit den Juffi Leitenden
- 21.05.2022 Juffi Leitendentreffen

Pfadistufe

- 07.-09.01.2022 Fett Frostig 2022
- 01.-03.04.2022 ZEM der Pfadi-Stufe
- 14.-15.05.22 Pfadi Greenday
- 30.07-06.08.2022 Pfadi Bundesstufenunternehmen
- 06.-08.01.2023 Fett Frostig 2023

Roverstufe

- 18-20.02.2022 ZEM der Rover-Stufe
- 10.-18.04.2022 Rover Bundesstufenunternehmen
- 02.-04.09.2022 Spektakulum

DAQ BerBil

- 01.-09.10.2022 Vorstände WBK

DAQ Regenbogen

- 01.-03.07.2022 CSD Bildungswochenende
- 03.07.2022 Teilnahme an der Kölner
CSD-Demonstration

DAQ Spiritualität

- 12.12.2021 Friedenslicht
- 10.04.2022 Palmsonntagsgottesdienst
- 22.05.2022 Kurat*innen-Kaffeeklatsch
- 23.-25.09.2022 Spiritueller Hike
- 11.12.2022 Friedenslicht

